



Edith Schönert-Geiß (Bearb.)

Die Münzprägung von Bisanthe, Dikaia, Selymbria

(Griechisches Münzwerk / Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie)

Berlin: Akademie-Verlag, 1977. – 2. unveränd. Aufl.
V, 62 Seiten, 8 Tafeln

(Schriften zur Geschichte und Kultur der Antike ; 13)

Persistent Identifier: [urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-29959](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-29959)

Die vorliegende Datei wird Ihnen von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften unter einer Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International (cc by-nc-sa 4.0) Licence zur Verfügung gestellt.



SCHRIFTEN
ZUR GESCHICHTE UND KULTUR
DER ANTIKE

13

AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN
DER DDR
ZENTRALINSTITUT
FÜR ALTE GESCHICHTE
UND ARCHÄOLOGIE

GRIECHISCHES MÜNZWERK

DIE MÜNZPRÄGUNG VON
BISANTHE · DIKAIA · SELYMBRIA

BEARBEITET VON

EDITH SCHÖNERT-GEISS



AKADEMIE
VERLAG
BERLIN

SCHRIFTEN
ZUR GESCHICHTE UND KULTUR 13
DER ANTIKE

AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN
DER DDR
ZENTRALINSTITUT
FÜR ALTE GESCHICHTE
UND ARCHÄOLOGIE

GRIECHISCHES
MÜNZWERK

DIE MÜNZPRÄGUNG VON
BISANTHE · DIKAIA · SELYMBRIA

BEARBEITET VON

EDITH SCHÖNERT - GEISS

MIT 8 TAFELN

2., unveränderte Auflage



AKADEMIE-VERLAG · BERLIN
1977

BERLIN-BRANDENBURGISCHE
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
VERLAGSABTEILUNG
1000

Redaktion: Dietlind Schieferdecker

GRÖCHISCHES
MÜNZWERK

DIE MÜNZPRÄGUNG VON
BISANTINE DIKATA SETYMBRIA

BEARBEITET VON
EDITH SCHÖNBERT - GEISS

MIT 8 TAFELN

Erschienen im Akademie-Verlag, 108 Berlin, Leipziger Str. 3—4
© Akademie-Verlag Berlin 1975
Lizenznummer: 202 · 100/359/76
Herstellung: VEB Druckerei „Thomas Müntzer“ · 582 Bad Langensalza
Bestellnummer: 7526771 (2143/13) · LSV 0207
Printed in GDR
DDR 28,— M

Gmü 52/97
BERLIN-BRANDENBURGISCHE
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
AKADEMIEBIBLIOTHEK
Hauptbibl. Gmü

Vorwort

Da die Münzprägung von Bisanthe, Dikaia und Selymbria nicht umfangreich genug ist, um je eine selbständige Monographie zu bilden, sind diese drei Städte in einem Band zusammengefaßt worden. Das verarbeitete Material basiert — wie bei den vorangegangenen Bänden des Berliner akademischen Corpus der Nordgriechischen Münzen — wiederum auf dem alten, etwa bis zum Beginn unseres Jahrhunderts gesammelten Material. Es ist aus folgenden Münzsammlungen ergänzt und bis zum Stand von etwa 1970 vervollständigt worden:

ATHEN, Ethnikon Nomismatikon Mouseion

BERLIN, Staatliche Museen, Münzkabinett

BOSTON, Museum of Fine Arts, Department of Classical Art

BUDAPEST, Magyar Nemzeti Muzeum

BRÜSSEL, Bibliothèque Royale, Cabinet des Médailles

CAMBRIDGE, Fitzwilliam Museum

CAMBRIDGE/USA, Harvard University, Fogg Art Museum

DEN HAAG, Kon. Kabinet van Munten, Penningen en Gesneden Stenen

ISTANBUL, Istanbul Arkeoloji, Müzeleri Müdürlüğü

KOPENHAGEN, Nationalmuseet, Den Kongelige Mønt- og Medaillesamling

LENINGRAD, Staatliche Ermitage, Otdel Numizmatiki

LONDON, The British Museum, Department of Coins and Medals

MOSKAU, Gosudarstvennyi Muzei Izobrazitel'nych Iskusstv imeni A. S. Puškina

MÜNCHEN, Staatliche Münzsammlung

NEW YORK, The American Numismatic Society

OXFORD, Ashmolean Museum, Heberden Coin Room

PARIS, Bibliothèque Nationale, Cabinet des Médailles

SOFIA, Musée National d'Archéologie

TURIN, Museo civico

WARSCHAU, Muzeum Narodowe, Gabinet Monet i Medali

WIEN, Bundessammlung von Medaillen, Münzen und Geldzeichen

WINTERTHUR, Landesmuseum, Stadtbibliothek

Mit dem nur aus der Literatur bekannten Material ist in gleicher Weise verfahren worden wie bei der „Münzprägung von Byzantion“.

Schriftliche Vorarbeiten aus dem alten Corpusmaterial lagen diesmal kaum vor.

Die auf den Tafeln abgebildeten Münzen sind im Katalog mit einem Sternchen gekennzeichnet. Die Fotos sind in der Fotowerkstatt der Staatlichen Museen zu Berlin von Herrn Wohlrabe angefertigt worden: die Bestände des Berliner Münzkabinetts nach den Originalen, alle anderen Münzen nach Gipsabdrücken. Lediglich Bisanthe Nr. 23 und Selymbria Nr. 11 sind in Leningrad und in Turin nach den Originalen fotografiert worden.

Gedankt sei an dieser Stelle allen Museumsbeamten und Betreuern der einzelnen Sammlungen für ihre freundliche Unterstützung und für ihre bereitwillige Überlassung des Materials. Allein dieser internationalen Kollegialität ist es schließlich zu verdanken, daß das „Griechische Münzwerk“ in bewährter Weise fortgeführt werden kann.

Berlin, Juli 1973

Edith Schönert-Geiß

Inhaltsverzeichnis

Bisanthe	1
Einleitung	3
Die Münzprägung	4
Münzkatalog.	8
Dikaia	13
Einleitung	15
Die Münzprägung	16
Währungssystem und Funde	21
Münzkatalog.	23
Appendix	30
Zum makedonischen Dikaia	30
Münzkatalog.	32
Selymbria	35
Einleitung	36
Die Münzprägung	38
Münzkatalog.	44
Anhang	49
I. Abkürzungsverzeichnis	50
II. Nachweis der Sammlungen	54
Register.	55

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung
2	Die Bedeutung
3	Mittelalter
4	Die
5	Die
6	Die
7	Die
8	Die
9	Die
10	Die
11	Die
12	Die
13	Die
14	Die
15	Die
16	Die
17	Die
18	Die
19	Die
20	Die
21	Die
22	Die
23	Die
24	Die
25	Die
26	Die
27	Die
28	Die
29	Die
30	Die
31	Die
32	Die
33	Die
34	Die
35	Die
36	Die
37	Die
38	Die
39	Die
40	Die
41	Die
42	Die
43	Die
44	Die
45	Die
46	Die
47	Die
48	Die
49	Die
50	Die

PRINTED

Einleitung

Bisanthe liegt an der Nordküste der Propontis, westlich von Perinth, und ist mit dem heutigen Rodosto bzw. Tekir-dag identisch¹. In der Antike nannte sich die Stadt anfangs Βισάνθη², später 'Ραιδεστόν³, wobei unbekannt ist, wann die Benennung erfolgte. Kalopothakes vermutet, daß sie bis in die ptolemäische Zeit Βισάνθη und danach 'Ραιδεστόν hieß⁴. Diese Vermutung ist insofern richtig, als die im 3. Jh. v. u. Z. emittierten bisanthischen Münzen das Ethnikon BI, ΒΙΣΑΝ oder ΒΙΣΑΝΘΗΝΩΝ tragen. Aber auch in späterer Zeit scheint der Name Βισάνθη, wenn vielleicht auch nicht mehr offiziell im Gebrauch, so doch zumindest noch bekannt gewesen zu sein. So viel läßt sich jedenfalls den späteren schriftlichen Quellen wie Nepos, Mela, Plinius, Plutarch und Ptolemaios⁵ entnehmen.

Von der Geschichte dieser Stadt ist wenig überliefert. Wie das nahegelegene Perinth ist auch Bisanthe von Samos gegründet worden⁶, wobei das Gründungsdatum allerdings unbekannt ist. In der Literatur erscheint Bisanthe zum ersten Mal bei Herodot (7.137) für das Jahr 430. Nep. Alc. 7.4 und Plut. Alk. 36.3 berichten, daß sich unter den thrakischen Besitzungen des Alkibiades auch ein Anwesen bei Bisanthe befunden habe. Bisanthe war Mitglied des Delisch-attischen Seebundes, in dessen Listen es zum ersten Male im Jahre 425/4 und 421 und dann noch einmal im Jahre 410 erscheint⁷. Im Jahre 400 gehörte die Stadt zum Reich des thrakischen Odrysenfürsten Seuthes I., der sie als seinen besten Platz an der Küste zu rühmen wußte: . . . Βισάνθην οἰκισιν . . . ὅπερ ἐμοὶ κάλλιστον χωρίον ἐστὶ τῶν ἐπὶ θαλάττῃ⁸. Bisanthe scheint also über einen nicht ganz unbedeutenden Hafen verfügt zu haben.

Das weitere Schicksal der Stadt in griechischer Zeit bleibt im Dunkeln. Zu vermuten ist jedoch, daß sie — wie ihre Nachbarstadt Perinth⁹ — ebenfalls zum Alexander- und später zum Lysimachosreich gehört hat. Nach dem Tode des Lysimachos muß sie — zumindest für kurze Zeit — eine gewisse Selbständigkeit und Freiheit besessen haben. Aus dieser Zeit stammen jedenfalls die wenigen bisanthischen Münzserien.

¹ Vgl. auch ATL p. 475.

² So bei Herodt. 7.137; Xen. anab. 7, 2.38 und 7, 5.8; Nep. Alc. 7.4; Mela 2.24; Plin. nat. hist. 4.43; Plut. Alk. 36.3; Ptol. 3, 11.6; Steph. Byz.

³ So bei Plin. nat. hist. 4.48; Ptol. 3, 11.6; Procop. aed. 4.9 (Teubner 1964). Vgl. auch weitere Belege bei Tomaschek, Die alten Thraker, 68.

⁴ Kalopothakes, 31.

⁵ Vgl. die oben in Anm. 2 aufgeführten Belege. — Plinius führt Βισάνθη (nat. hist. 4.43) und 'Ραιδεστόν (nat. hist. 4.48) als zwei gesonderte Städte auf, und bei Ptol. 3, 11.6 finden wir die Formulierung: Βισάνθη ἤτοι 'Ραιδεστόν.

⁶ Vgl. Mela 2.24 und Steph. Byz.

⁷ ATL p. 246–247, vgl. auch p. 475.

⁸ Xen. anab. 7, 2.38, vgl. auch noch 7, 5.8.

⁹ Vgl. E. Schönert, Die Münzprägung von Perinthos, Schriften der Sektion für Altertumswissenschaft 45, Berlin 1965, 4.

Die Münzprägung

Bisanthe hat nur Kupfergeld emittiert. Es zerfällt in sieben kleine Serien. Für seine Datierung bieten sich einige wenige Anhaltspunkte aus Vergleichen mit anderen Emissionen an.

Demeter/Kranz-Serie (Nr. 1—11, 38—41): Der Rs-Typ mit dem von einem Kranz umschlossenen Namen findet sich auf thrakischem Kupfergeld des 3. Jh. v. u. Z. häufiger. Am bekanntesten sind die entsprechenden Emissionen des Lysimachos aus den Jahren 306 bis 281 = SNGKop 24, 1168—1169. Von ihnen dürfte Bisanthe diesen Typ für seine Rs. übernommen haben. Stilistisch am nächsten steht diese bisanthische Demeter/Kranz-Serie aber den typengleichen Kupfermünzen von Lysimacheia = SNGKop 18, 907, die zwischen 309 und 220 datiert werden. Auch der Demeterkopf der Demeter/Füllhorn-Serie von Byzanz aus dem 3. Jh. v. u. Z.¹ läßt sich für die Vs. als weitere Vergleichsmöglichkeit heranziehen.

Einen letzten Anhaltspunkt für die Datierung dieser Serie bietet schließlich noch das überprägte Exemplar Nr. 7 (Taf. 1). Zwar ist auf der Vs. kaum noch etwas vom alten Untergeprägte zu erkennen, dafür sind aber auf der Rs. über dem Kranz Reste von Buchstaben erhalten. Diese Buchstabenreste lassen sich — wenn auch mit allergrößter Vorsicht — zu ΛΥΣΙ ergänzen. Das Υ ist jedenfalls einigermaßen deutlich zu lesen. Sofern diese Lesung richtig ist, ergäbe sich daraus, daß Bisanthe für seine Prägung entweder alte Münzen des ΛΥΣΙ(machos) oder von ΛΥΣΙ(macheia) verwendet hat. Mir scheint allerdings Lysimacheia eher in Frage zu kommen als Lysimachos, weil die enge stilistische Verwandtschaft der Münzen beider Städte ohnehin auf gewisse Kontakte zwischen Bisanthe und Lysimacheia schließen läßt. Falls das alte Untergeprägte sogar zu derselben Serie von Lysimacheia gehört, die bereits oben zum Stilvergleich herangezogen werden konnte (= SNGKop 18, 907) — sicher ist es nicht, doch läßt das Gewicht von 5.95 g, das sich mit den für die bisanthische Demeter/Kranz-Serie typischen Gewichten deckt, eine derartige Vermutung zu —, so hätten wir mit dieser Überprägung einen zusätzlichen Beweis für die Datierung unserer Demeter/Kranz-Serie ins 3. Jh. v. u. Z.

Für die *Zeus/Adler-Serie* (Nr. 12—17) gibt es Vergleichsmöglichkeiten wiederum in Byzanz. Man vergleiche hier besonders den bisanthischen Zeuskopf Nr. 12—13 (Taf. 1) mit den Zeusköpfen Nr. 1046—1102 von Byzanz aus dem 3. Jh. v. u. Z.² Ebenso finden sich für die beiden folgenden Serien stilistische Parallelen in der byzantinischen Münzprägung. So ähnelt die Vs. der *Apollon/Dreifuß-Serie* (Nr. 18—30, 43—45) dem ins 3. Jh. v. u. Z. datierten Apollonkopf Nr. 1233—1243 von Byzanz³ und die der *Athena/Eule-Serie* (Nr. 31—36, 46—51) dem byzantinischen Athenakopf Nr. 1253—1256, der ebenfalls ins 3. Jh. v. u. Z. gehört⁴. Für die Athena/Eule-Serie finden sich weitere Parallelen in dem Kupfergeld der thrakischen Inseln, wo die Eule ein sehr häufiger Rs-Typ ist. So zeigen sich gewisse Ähnlichkeiten zu dem Eulentyp von Hephaistia = WeberColl Taf. 95, 2480 und Myrina = SNGKop 19, 987, die beide um 300 datiert

¹ Schönert-Geiß, Byzantion I, 65 f. zu Nr. 1131—1214.

² Schönert-Geiß, Byzantion I, 66.

³ Schönert-Geiß, Byzantion I, 67.

⁴ Schönert-Geiß, Byzantion I, 78 f.

werden, und auch zu dem von Imbros = SNGKop 19, 958, der allerdings etwas früher ist. Er wird nach 350 datiert¹.

Für die drei letzten Serien² fehlt uns Vergleichsmaterial aus anderen benachbarten Prägeorten. Da sie sich aber von den vier vorangegangenen Serien stilistisch überhaupt nicht unterscheiden, steht ihrer Datierung ins 3. Jh. v. u. Z. nichts im Wege.

Wir wissen also mit Sicherheit, daß alle sieben bisanthischen Kupferserien ins 3. Jh. v. u. Z. gehören. Eine exakte zeitliche Begrenzung innerhalb dieses Jahrhunderts zu finden, ist allerdings sehr schwierig. Sofern Bisanthe tatsächlich zum Herrschaftsgebiet des Lysimachos gehört hat, kann die Stadt mit ihrer Prägung kaum vor 280 begonnen haben³. Damit hätten wir einen ungefähren Anfang für diese Serien. Offenbleiben muß dagegen die Frage nach deren Ende. Die immerhin verhältnismäßig große Anzahl von Vs- und Rs-Stempeln⁴ läßt jedoch vermuten, daß sich die Emissionstätigkeit über mehrere Jahre erstreckt haben bzw. für eine längere Zeit geplant gewesen sein muß. Fest steht auf alle Fälle, daß das Geld sehr lange in der Zirkulation gewesen sein muß, da alle Münzen sehr stark abgenutzt sind.

Für eine lange Zirkulationsdauer sprechen auch die Gegenstempel, mit denen Bisanthe sein eigenes Geld versehen hat⁵. Zu dieser Maßnahme sah sich die Stadt offenbar gezwungen, da das Münzbild im Laufe der Zeit sich so abgenutzt hatte, daß es kaum noch zu identifizieren war. Zur Gegenstempelung benutzte Bisanthe die Eule, die auch als selbständiges bisanthisches Münzbild vertreten ist⁶. Mit dieser Eule hat Bisanthe auch fremdes Geld — und zwar Kupfergeld des Lysimachos⁷ — gegengestempelt und somit auch diesem auf seinem Markt Gültigkeit verschafft⁸.

Bei der großen Abnutzung, der alle bisanthischen Münzen ausnahmslos unterworfen sind, ist eine Rekonstruktion des Münzsystems sehr schwierig, da durch diese Abnutzung vor allem die Gewichte sehr stark differieren. Vermutlich beruhte das bisanthische Münzsystem auf drei Nennwerten:

¹ Die Überprägung Nr. 35 kann hier leider nicht zur Datierung herangezogen werden. Man erkennt zwar auf der Rs. — rechts von der Eule — noch die Konturen eines bärtigen Kopfes, wobei sich die Nase mit dem N von ΒΙΣΑΝ deckt, doch ist dieser Kopf nicht zu lokalisieren.

² *Dionysos/Traubenserie* (Nr. 37, 52–57), *Dionysos/Kantharos-Serie* (Nr. 58) und *Demeter/Ähre-Serie* (Nr. 42).

³ So auch Head, HN², 266 ("The few autonomous coins... seem to have been issued shortly after the death of Lysimachos."), Forrer, WeberColl, 150 zu Nr. 2541, SNGKop zu Taf. 9, 464–466 und Stamules, 13 zu Nr. 84. BMC, 87 zu Nr. 1–2 datiert diese Serien "after Alexander the Great" und Gerassimov, Gegenstempel, 70 um die Mitte des 3. Jh. v. u. Z. — Die bei Sotheby, Auktionskatalog vom 10. Juli 1884, 20 Nr. 281 aufgeführte Kupfermünze aus der Zeit Caracallas (Rs.: ΒΙΣΑΝΘΗΝΩΝ — nude Hygeia, standing, cross-legged, with a serpent) kann nicht nach Bisanthe gehören. Möglicherweise hat in Wirklichkeit auf der Münze ΒΥΖΑΝΤΙΩΝ gestanden, jedenfalls ist der Typ für Caracalla in Byzanz belegt, vgl. Schönert-Geiß, Byzantion II, Nr. 1589 bis 1590.

⁴ Es stehen 42 Vs- und 55 Rs-Stempel nur 58 erhaltenen Münzen gegenüber.

⁵ Nr. 35 und Mušmov 3198 = p. 9 Anm. 3. Vgl. auch Gerassimov, Gegenstempel, 58 Fig. 28/12.

⁶ Der achtstrahlige Stern als Gegenstempel auf Nr. 19 und Lischine 208 = p. 9 Anm. 1 soll nach Lischine, 20 nach Kardia gehören. Den von ihm gesehenen Löwenkopf als weiterer Gegenstempel auf der Rs. von Nr. 19 kann ich nicht erkennen.

⁷ Gerassimov, Gegenstempel, 58 Fig. 28/13.

⁸ Daß Bisanthe mit dieser Eule eigenes wie auch fremdes Geld gegengestempelt hat, vermutet Gerassimov, Gegenstempel, 70. Seine beiden Belegstücke tragen allerdings zwei verschiedene Gegenstempel. So steht die Eule auf der Lysimachos-Münze p. 58 Fig. 28/13 nach links, während sie auf der Bisanthe-Münze p. 58 Fig. 28/12 — analog zu dem eigenständigen bisanthischen Münzbild — nach rechts steht. Der Gegenstempel auf der Lysimachos-Münze muß also nicht unbedingt nach Bisanthe gehören. Aber auch die nach rechts stehende Eule braucht auf keinen Fall bisanthischen Ursprungs zu sein. Sie kann genausogut zur thrakischen Chersonnes und zur thrakischen Inselwelt gehören, wo besonders in Agathopolis und Elaia sowie auf Imbros, Hephaistia und Myrina dieser Typ als Münzbild ja weitverbreitet ist. Eine gesicherte Entscheidung über die richtige Lokalisierung dieses Gegenstempels könnte deshalb allein der Fundort der betreffenden gegengestempelten Münzen bringen, doch ist die Herkunft keiner dieser Münzen bekannt.

Nominal A

<i>Demeter/Kranz-Serie</i>	<i>Zeus/Adler-Serie</i>	<i>Apollon/Dreifuß-Serie</i>
Durchmesser: 17—21 mm	Durchmesser: 17—20 mm	Durchmesser: 16—20 mm
Durchschnittsgewicht: 6.18 g	Durchschnittsgewicht: 5.35 g	Durchschnittsgewicht: 4.09 g
Anzahl der Exemplare: 11	Anzahl der Exemplare: 2	Anzahl der Exemplare: 7
4.88	5.22	3.35
5.90	5.48	3.36
5.95		3.53
5.98		3.98
6.14		4.54
6.20		4.81
6.45		5.06
6.53		
6.57		
6.70		
6.72		

Nominal B

<i>Apollon/Dreifuß-Serie</i>	<i>Athena/Eule-Serie</i>	<i>Dionysos/Traube-Serie</i>
Durchmesser: 13—15 mm	Durchmesser: 14—15 mm	Durchmesser: 12—15 mm
Durchschnittsgewicht: 2.93 g	Durchschnittsgewicht: 2.79 g	Durchschnittsgewicht: —
Anzahl der Exemplare: 6	Anzahl der Exemplare: 3	Anzahl der Exemplare: 1
1.80	2.34	1.72
2.66	2.87	
2.90	3.07	
3.15		
3.30		
3.70		

Nominal C

<i>Demeter/Kranz-Serie</i>	<i>Apollon/Dreifuß-Serie</i>	<i>Athena/Eule-Serie</i>
Durchmesser: 10—12 mm	Durchmesser: 10—13 mm	Durchmesser: 10—13 mm
Durchschnittsgewicht: 1.47 g	Durchschnittsgewicht: 1.30 g	Durchschnittsgewicht: 1.44 g
Anzahl der Exemplare: 3	Anzahl der Exemplare: 4	Anzahl der Exemplare: 4
0.94	1.19	1.12
1.61	1.24	1.34
1.85	1.38	1.30
	1.38	1.90

<i>Dionysos/Traube-Serie</i>	<i>Dionysos/Kanthalos-Serie</i>
Durchmesser: 11—13 mm	Durchmesser: 11 mm
Durchschnittsgewicht: —	Durchschnittsgewicht: —
Anzahl der Exemplare: 1	Anzahl der Exemplare: 1
1.49	1.10

Die kleinsten Werte innerhalb des Nominals A hat die Apollon/Dreifuß-Serie. Es ist deshalb zweifelhaft, ob sie tatsächlich zu diesem Nominal zu rechnen ist. Andererseits läßt sie sich aber auch nicht Nominal B zuordnen, da dafür ihre Gewichte und Durchmesser wiederum zu groß sind. So besteht nur noch die Möglichkeit, daß sie ein gesondertes Nominal bildet, doch scheinen mir dafür die Differenzen zu Nominal A und B zu gering zu sein.

Vergleicht man die Durchschnittswerte der einzelnen Nominalen miteinander, so scheinen folgende Abstufungen vorgesehen gewesen zu sein:

Nominal A: 6.18 g — 5.35 g — 4.09 g

Nominal B: 2.93 g — 2.79 g

Nominal C: 1.47 g — 1.30 g — 1.44 g

Das ergibt ein System, in dem diese Nominalen jeweils die Hälfte vom übergeordneten Nominal bilden, d. h.

1 Exemplar Nominal A = 2 Exemplare Nominal B = 4 Exemplare Nominal C.

Zum Schluß noch ein summarischer Überblick über die Münzbilder. Vertreten sind Demeter (Nr. 1—11, 38—42), Zeus (Nr. 12—17), Apollon (Nr. 18—30, 43—45), Athena (Nr. 31—36, 46—51) und Dionysos (Nr. 37, 52—58) sowie deren Attribute: Ährenkranz (Nr. 1—11, 38—41) und Ähre (Nr. 42), Adler (Nr. 12—17), Dreifuß (Nr. 18—30, 43—45), Eule (Nr. 31—36, 46—51) sowie Weintraube (Nr. 37, 52—57) und Kantharos (Nr. 58). Es handelt sich also um die üblichen Vertreter aus der griechischen Götterwelt, deren Kult auch in Bisanthe heimisch gewesen war. Den hervorragendsten Platz unter ihnen scheint dabei Demeter innegehabt zu haben, da sie auf den bisanthischen Münzen am häufigsten auftritt.

Diese kleine Münzprägung von Bisanthe, die an Umfang und Dauer fast sporadischen Charakters war, zeigt zusammen mit den wenigen Notizen bei den antiken Schriftstellern, daß die Stadt historisch kaum eine Rolle gespielt hat.

Münzkatalog

Kupferprägung

3. Jahrhundert v. u. Z.

Nominal A

1. Demeter/Kranz-Serie¹

Kopf der Demeter nach r. → ΒΙΣΑΝ
mit Ährenkranz und Schleier ⊕ Η Ν Ω Ν
im unten gebundenen Ährenkranz

- Tafel 1
- *1. V 1—R 1: 19/20 mm; 5.90 g — London, Slg. Lambros
 - *2. V 2—R 2: 19/21.5 mm; 5.98 g — New York
 - 3. V 2—R 3: 20 mm; 6.45 g — WeberColl Taf. 97, 2541
 - *4. V 3—R 4: 20 mm — Naville 15, 1930, Taf. 20, 567
 - *5. V 4—R 5: 20 mm; 6.72 g — Berlin 28 780; BerlKat 138, 1; Head, HN² 266
 - *6. V 5—R 6: 20 mm; 5.95 g — Istanbul 238
 - *7. V 6—R 7: 19 mm; 4.88 g — Wien 8438 (Vs. und Rs. Überprägung); Pellerin, Peuples 196; Eckhel, Cat. 65 (aus beiden Rasche, Lexicon 1537 s. v. Bisanthe); Wiczay 2275; Sestini, Hedervar. 47, 5
 - 8. V 6—R 8: 20 mm — Lischine Taf. 3, 194
 - 9. V 7—R 8: *1. 19.5/21 mm; 6.14 g — Moskau, Puschkin Mus.
2. 17/21 mm; 6.20 g — Warschau 167 136
 - *10. V 8—R 9: 20 mm; 6.70 g — Paris 276; Pellerin, Peuples Taf. 34, 15; Mionnet 1, 373 Nr. 67
 - *11. V 9—R 10: 19.5/20.5 mm; 6.53 g — Kopenhagen; SNG 9, 464

2. Zeus/Adler-Serie²

Kopf des Zeus nach r. mit Lorbeerkranz → ΒΙ ΣΑΝ
⊕ Η Ν Ω Ν
dazwischen Adler mit ausgebreiteten Flügeln
auf Blitzbündel nach r. stehend

- *12. V 1—R 1: 19 mm; 5.48 g — Egger 46, 1914, Taf. 5, 195
- *13. V 1—R 2: 18/20 mm — Lischine Taf. 3, 189
- *14. V 2—R 3: 19 mm — Lischine 191
- *15. V 3—R 4: 18 mm; 5.22 g — Kopenhagen; SNG 9, 465
- *16. V 3—R 5: 17 mm — Lischine 192
- *17. V 4—R 6: 20 mm — Lischine 190 (Vs. und Rs. Überprägung?)

¹ Sieben weitere Exemplare enthalten: Egger 46, 1914, 11 Nr. 196 (20 mm; 6.57 g). — Hirsch 25, 1909, 11 Nr. 148 (20 mm). — Lischine 195—196 (je 20 mm), 197 (19 mm) und 198 (18 mm). — Mušmov 3194 (21 mm).

² Ein weiteres Exemplar: Lischine 193 (17 mm).

3. Apollon/Dreifuß-Serie¹

Kopf des Apollon nach r. mit
Lorbeerkranz

r. ↓ BIZAN I. ↓ ΘΗΝΩΝ
dazwischen Dreifuß. Bdl.

- Tafel 1 *18. V 1—R 1: 20 mm; 4.54 g — Winterthur 1168
*19. V 2—R 2: 17.5 mm — Lischine 207 (Vs. Ggstpl.: achtstrahliger Stern)
*20. V 3—R 2: 18.5 mm; 3.53 g — Berlin, Slg. Fox; BerlKat 138, 2
21. V 4—R 3: *1. 17 mm; 3.35 g — Berlin, Slg. Imhoof
2. 16 mm — Lischine Taf. 3, 202
*22. V 4—R 4: 18 mm; 5.06 g — Paris 277; Pellerin, Peoples Taf. 34, 16; Mionnet 1, 373
Nr. 68
*23. V 4—R 5: 15/17 mm; 3.36 g — Leningrad 44*707
*24. V 5—R 6: 16 mm; 4.81 g — Athen; Stamules 84

Nominal B

1. Apollon/Dreifuß-Serie²

Kopf des Apollon nach r.
mit Lorbeerkranz

r. ↓ BIZAN I. ↓ ΘΗΝΩΝ
dazwischen Dreifuß. Bdl.

- Tafel 2 *25. V 1—R 1: 15.5 mm; 3.70 g — Istanbul 235
*26. V 1—R 2: 15 mm; 3.15 g — Istanbul 236
*27. V 1—R 3: 15 mm; 2.90 g — Istanbul A
*28. V 1—R 4: 14 mm; 3.30 g — Wien 8435; Wiczay 2272; Sestini, Hedervar. 46, 1
29. V 2—R 5: *1. 13/14 mm; 2.66 g — London; BMC 87, 2
2. 13 mm; 1.80 g — Warschau 55 956
30. V 3—R 6: 14 mm — Lischine Taf. 3, 209

2. Athena/Eule-Serie

Kopf der Athena nach r.
mit korinthischem Helm

i. F. l. B r. I
dazwischen Eule, nach r. stehend und nach
vorn blickend. Bdl.

- *31. V 1—R 1: 14.5/15.5 mm; 3.07 g — London; BMC 87, 1
*32. V 2—R 2: 15 mm — Lischine Taf. 3, 182
*33. V 2—R 3: 15 mm — Lischine 183

i. F. l. B r. I
Σ N

i. A. A
sonst wie vorher³

¹ Sieben weitere Exemplare enthalten: Egger 46, 1914, 11 Nr. 197 (18 mm; 3.98 g). — Lischine 199 und 201 (je 18 mm), 203—204 (je 16 mm) und 208 (16 mm; Vs. Ggstpl.: achtstrahliger Stern). — Mušmov 3195 (17 mm).

² Drei weitere Exemplare: Lischine 205—206 (je 15 mm). — Rollin et Feuarent, Lager 1862, 150 Nr. 2201 (14 mm).

³ Drei weitere Exemplare: Lischine 185—186 (je 15 mm). — Mušmov 3198 (15 mm; Vs. Ggstpl.: Eule).

Tafel 2 *34. V 3—R 4: 15 mm; 2.87 g — Kopenhagen; SNG 9, 466

*35. V 3—R 5: 14.5 mm; 2.34 g — Wien 8436 (Vs. Ggstpl.: Eule; Rs. Überprägung); Eckhel, Num. vet. 55 Taf. 4, 18 (daraus Rasche, Lexicon 1538 s. v. Bisanthe und Mionnet S. 2, 232 Nr. 162)

36. V 3—R 6: 15 mm — Pavia

3. Dionysos/Traube-Serie

Kopf des Dionysos nach r.
mit Efeukranz, dahinter Köcher

i. F. l. B r. I
dazwischen Weintraube mit Ranke, an der r.
und l. je eine kleine Traube hängt

*37. V 1—R 1: 12/15 mm; 1.72 g — Wien 8437 (Stück ausgebrochen); Neumann, Num. pop. 124 Taf. 4, 4 (daraus Mionnet S. 2, 232 Nr. 161); Rasche, Lexicon 1517 s. v. BI und p. 1538 s. v. Bisanthe; Wiczay 2274 Taf. 8, 174; Sestini, Hedervar. 47, 4

Nominal C

1. Demeter/Kranz-Serie

Kopf der Demeter nach r.
mit Ährenkranz und Schleier

B I
im unten gebundenen Ährenkranz¹

38. V 1—R 1: 1. 11 mm — Lischine 214

*2. 11 mm; 0.94 g — Wien 34 961

39. V 2—R 2: 11 mm — Lischine Taf. 3, 213

wie vorher und unter dem Kranz
→ ΣAN

*40. V 3—R 3: 12 mm; 1.85 g — Berlin 266/1911^d

*41. V 4—R 4: 11 mm; 1.61 g — Berlin, Slg. Imhoof

2. Demeter/Ähre-Serie

Kopf der Demeter nach r.
mit Ährenkranz und Schleier

i. F. unten B I
dazwischen Ähre mit Halm

*42. V 1—R 1: 11 mm — Lischine Taf. 3, 212

3. Apollon/Dreifuß-Serie²

Kopf des Apollon nach r.
mit Lorbeerkranz

r. ↓ ΒΙΣΑΝ l. ↓ ΘΗΝΩΝ
dazwischen Dreifuß. Bdl.

43. V 1—R 1: *1. 12 mm; 1.38 g — Berlin 979/1930

2. 13 mm — Lischine 200

¹ Ein weiteres Exemplar: Hirsch 25, 1909, 11 Nr. 148 (10 mm).

² Drei weitere Exemplare: Egger 46, 1914, 11 Nr. 198 (13 mm; 1.38 g). — Lischine 210 (12 mm). — Mušmov 3196 (12 mm).

- Tafel 2 44. V 1—R 2: 1. 12 mm; 1.19 g — Paris 278 (Stück ausgebrochen); Mionnet 1, 373 Nr. 69
 *2. 12 mm; 1.24 g — Winterthur 1169
 45. V 2—R 3: 10 mm — Lischine 211

4. Athena/Eule-Serie¹

Kopf der Athena nach r.
 mit korinthischem Helm

i. F. l. B r. I

Σ N

i. A. A

dazwischen Eule, nach r. stehend und nach
 vorn blickend. Kurze Bdl.

- *46. V 1—R 1: 12.5 mm; 1.39 g — Winterthur 1167
 *47. V 2—R 2: 13 mm — Lischine Taf. 3, 188
 *48. V 2—R 3: 13 mm; 1.90 g — Berlin, Slg. Prokesch; Prokesch-Osten, NumZ 4, 1872, 197
 Nr. 1; BerlKat 138, 3
 *49. V 3—R 4: 11 mm — Agram
 *50. V 3—R 5: 10/11 mm; 1.12 g — Oxford
 *51. V 3—R 6: 10.5 mm; 1.34 g — Paris 279; Foville, RevNum 1911, 295 Nr. 5

5. Dionysos/Traube-Serie

Kopf des Dionysos nach r.
 mit Efeukranz, dahinter Köcher

i. F. l. B r. I

dazwischen Weintraube mit Ranke, an der r.
 und l. je eine kleine Traube hängt²

- *52. V 1—R 1: 11 mm — Lischine 215
 *53. V 2—R 1: 11 mm — Lischine 216

ohne Köcher, sonst wie vorher

- *54. V 3—R 2: 11 mm — Lischine 221
 *55. V 4—R 3: 12 mm; 1.49 g — Istanbul 237

i. F. unten r. B l. I

→ ΣAN

Weintraube mit Ranke³

- *56. V 5—R 4: 11 mm — Lischine Taf. 3, 220
 *57. V 6—R 5: 13 mm — Lischine Taf. 3, 217

6. Dionysos/Kanthalos-Serie

Kopf des bärtigen Dionysos nach r.
 mit Efeukranz (?)

○ BI / Σ / A / N

Kanthalos

- *58. V 1—R 1: 11 mm; 1.10 g — Sofia; Mušmov 3199 Taf. 18,9

¹ Drei weitere Exemplare: Lischine 184 (12 mm) und 187 (13 mm). — Mušmov 3200 (10.5 mm).

² Vier weitere Exemplare enthalten: Lischine 218—219 (je 13 mm). — Mušmov 3197 (18 mm — sic!). — Zschiesche & Köder 51, 1893, 109 Nr. 4396 = 54, 1893, 11 Nr. 328 = 62, 1895, 135 Nr. 5303 = 70, 1897, 99 Nr. 4119 = 76, 1898, 142 Nr. 6050 = 78, 1899, 152 Nr. 6484.

³ Ein weiteres Exemplar: Lischine 222 (13 mm).

1870-1871
1871-1872
1872-1873
1873-1874
1874-1875
1875-1876
1876-1877
1877-1878
1878-1879
1879-1880
1880-1881
1881-1882
1882-1883
1883-1884
1884-1885
1885-1886
1886-1887
1887-1888
1888-1889
1889-1890
1890-1891
1891-1892
1892-1893
1893-1894
1894-1895
1895-1896
1896-1897
1897-1898
1898-1899
1899-1900
1900-1901
1901-1902
1902-1903
1903-1904
1904-1905
1905-1906
1906-1907
1907-1908
1908-1909
1909-1910
1910-1911
1911-1912
1912-1913
1913-1914
1914-1915
1915-1916
1916-1917
1917-1918
1918-1919
1919-1920
1920-1921
1921-1922
1922-1923
1923-1924
1924-1925
1925-1926
1926-1927
1927-1928
1928-1929
1929-1930
1930-1931
1931-1932
1932-1933
1933-1934
1934-1935
1935-1936
1936-1937
1937-1938
1938-1939
1939-1940
1940-1941
1941-1942
1942-1943
1943-1944
1944-1945
1945-1946
1946-1947
1947-1948
1948-1949
1949-1950
1950-1951
1951-1952
1952-1953
1953-1954
1954-1955
1955-1956
1956-1957
1957-1958
1958-1959
1959-1960
1960-1961
1961-1962
1962-1963
1963-1964
1964-1965
1965-1966
1966-1967
1967-1968
1968-1969
1969-1970
1970-1971
1971-1972
1972-1973
1973-1974
1974-1975
1975-1976
1976-1977
1977-1978
1978-1979
1979-1980
1980-1981
1981-1982
1982-1983
1983-1984
1984-1985
1985-1986
1986-1987
1987-1988
1988-1989
1989-1990
1990-1991
1991-1992
1992-1993
1993-1994
1994-1995
1995-1996
1996-1997
1997-1998
1998-1999
1999-2000
2000-2001
2001-2002
2002-2003
2003-2004
2004-2005
2005-2006
2006-2007
2007-2008
2008-2009
2009-2010
2010-2011
2011-2012
2012-2013
2013-2014
2014-2015
2015-2016
2016-2017
2017-2018
2018-2019
2019-2020
2020-2021
2021-2022
2022-2023
2023-2024
2024-2025

111111

Einleitung

Mit Geschichte und Münzprägung von Dikaia hat sich bereits vor einigen Jahren J. M. F. May in einem leider erst nach seinem Tode erschienenen Aufsatz eingehend befaßt¹. Bis auf einige Ergänzungen und Korrekturen erübrigt sich deshalb an dieser Stelle eine ausführliche Behandlung des Münzwesens dieser Stadt.

Das thrakische Dikaia — oft verwechselt mit dem makedonischen Dikaia am Golf von Therma — liegt rd. 16 km südwestlich von Abdera² und wird demzufolge in den attischen Tributlisten als Δίκαια παρ' Ἀβδηρα bezeichnet. Über seine Gründungsgeschichte ist nichts bekannt. Den Münztypen zufolge neigt jedoch May dazu, die Gründung dem ionischen Samos zuzuschreiben³ — ohne sich allerdings definitiv zu entscheiden⁴. Ebenso sind über die weitere Geschichte von Dikaia so gut wie keine konkreten Einzelheiten überliefert. Es läßt sich jedoch vermuten, daß diese Stadt ein ähnliches Schicksal gehabt hat wie ihre weit bedeutendere Nachbarstadt Abdera.

Als Darius die thrakische Südküste bis hin zum Strymon unterwarf⁵, geriet Abdera unter persische Oberhoheit. Das gleiche dürfte auch Dikaia widerfahren sein, und wie Abdera hat es vermutlich ebenfalls erst nach den Perserkriegen seine Freiheit wiedererlangt. Um 476 trat Abdera dem Delisch-attischen Seebund bei, und wie May annimmt, dürfte auch Dikaia Beitritt fast zur gleichen Zeit erfolgt sein⁶. In den Tributlisten ist es für die Jahre 454/3 bis 421 v. u. Z. mit einem jährlichen Tribut von nicht mehr als $\frac{1}{2}$ Talent eingetragen⁷. Ebenso wird Dikaia auch dem II. attischen Seebund angehört haben — vermutlich nach dem athenischen Feldzug unter Chabrias zur thrakischen Südküste im Jahre 376/5.

Als Philipp II. von Makedonien im Jahre 340 Teile von Thrakien eroberte, fiel wahrscheinlich auch Dikaia in makedonische Hände, und wie Abdera dürfte es später zum Herrschaftsgebiet Alexanders III. und schließlich zum Reich des Lysimachos gehört haben. Ob es im 3. Jh. — wie zeitweise Abdera — unter ptolemäischen Einfluß geriet, bleibt ebenfalls nur eine Vermutung. Sicherlich ist es aber in die Auseinandersetzungen zwischen Philipp V. von Makedonien, den Ptolemäern, Seleukiden und Rom am Ende des 3. und am Anfang des 2. Jh. mithineingezogen worden und dürfte dann am Ende dieser Kämpfe mit zu den Städten gehört haben, die 196 ihre Freiheit und Selbständigkeit wiedererlangen konnten. Als Rom schließlich zu Beginn des 1. Jh. u. Z. das thrakische Gebiet seinem Imperium einverleibte und zur römischen Provinz machte, wird Dikaia eines der vielen kleinen römischen Provinzstädtchen.

¹ J. M. F. May, *The coinage of Dikaia-by-Abdera*, NC 1965, 1—25.

² Zur genauen Ortslage vgl. May, *Dikaia*, 1—2.

³ So auch P. Gardner, *A history of ancient coinage 700—300 B.C.*, Oxford 1918, 192, während Babelon, *Traité II/1*, 1222 das euböische Karystos als Mutterstadt annimmt. Der bei Steph. Byz. genannte Dikaios als legendärer Gründer bezieht sich — wie May, *Dikaia 2* mit Recht vermutet — auf das makedonische Dikaia.

⁴ May, *Dikaia*, 2—4.

⁵ Herodt. 5,2 und 10.

⁶ May, *Dikaia*, 19—20.

⁷ So Babelon, *Traité*, 926 und II/1, 1210 und Head, *HN*², 252. Zur Höhe des Tributs vgl. auch ATL p. 264—265 und May, *Abdera*, 146.

Die Münzprägung

Anhand stilistischer Merkmale teilt May die Münzprägung von Dikaia¹ in zwei Perioden ein, von denen er die erste zwischen ca. 540/35—492/90 und die zweite zwischen ca. 492/90—476/5 datiert². Beide Perioden repräsentieren zugleich zwei verschiedene Phasen des thrako-makedonischen Währungssystems und heben sich auch vom Münzbild her deutlich voneinander ab.

Mays entsprechende metrologische, stilistische und ikonographische Untersuchungen sind so ausführlich, exakt und überzeugend, daß auf diese Probleme nicht näher eingegangen zu werden braucht. Lediglich seine Stempeluntersuchungen bedürfen einiger Korrekturen und Ergänzungen, da das Material in der Zwischenzeit umfangreicher geworden ist.

Periode I: ca. 540/35—492/90

Die Münzprägung dieser Periode gehört zur I. Gewichtsserie des thrako-makedonischen Währungssystems und ist in Doppelstatere, Statere, Triten und „Triobolen“³ unterteilt⁴.

Das Münzbild wird beherrscht vom Kopf des Herakles auf der Vs.⁵ und vom quadratum incusum auf der Rs.⁶. Obwohl die Münzen zum großen Teil anepigraphisch sind, ist ihre Zuweisung an das thrakische Dikaia so gut wie nie angezweifelt worden. Lediglich Svoronos will sie nach dem makedonischen Herakleia am Strymon⁷ und Longpérier nach Samos⁸ lokalisieren, während Dressel eine zwar unbestimmte, aber immerhin thrako-makedonische Münzstätte annimmt⁹.

¹ Dikaia hat nur Silbergeld geprägt.

² Das bedeutet, daß Dikaia — sofern es tatsächlich unter persischer Kontrolle gestanden hat — trotz dieser Kontrolle eigenes Geld hat emittieren können. Die persische Besetzung scheint folglich der Stadt keine allzu großen Einschränkungen in ihren Rechten gebracht zu haben. Vermutlich mußte sie wie ihre Nachbarstadt Abdera lediglich Kontributionen zahlen und andere Dienstleistungen erbringen. (Vgl. zu Abdera in dieser Zeit M. L. Strack, Die antiken Münzen Nordgriechenlands II 1/1, Berlin 1912, 7 ff.). — Andererseits endet die Münzprägung Dikaias mit dem Eintritt in den Delisch-attischen Bund.

³ Bei May, Dikaia, 13 werden diese nur als „fractional coinage“ bezeichnet. Dazu vgl. weiter unten p. 21.

⁴ Vgl. May, Dikaia, 4—9.

⁵ Dieser Kopf veranlaßte Gardner und May, Dikaia als samische Gründung anzusehen (vgl. oben p. 15 mit Anm. 3). — Über die stilistische Entwicklung des Herakleskopfes vgl. May, Dikaia, 10—11.

⁶ Zur stilistischen Entwicklung vgl. May, Dikaia, 9—10. Einen ersten Versuch, die dikaiischen Prägungen nach den Quadratformen zu systematisieren, unternahm bereits Dressel/Regling, Zwei ägyptische Funde, 30 und p. 29 Anm. 3.

⁷ Vgl. Svoronos, L'hellénisme primitif, 87 zu unseren Nr. 1, 3, 8—11, 16—17, 19 und p. 37 Anm. 2. Diese Lokalisierung wurde bereits von Dressel/Regling, Zwei ägyptische Funde, 30 zurückgewiesen.

⁸ Vgl. Longpérier, RevNum 1860, 423 zu unserer Nr. 11 (vgl. dazu Dressel, Altgriechischer Münzfund, 234).

⁹ Vgl. Dressel, Altgriechischer Münzfund, 233 zu unserer Nr. 10.

Doppelstatere (Nr. 1—6):

Schönert-Geiß	May
Nr. 1: V 1—R 1	Nr. 13: A 13—P 12
Nr. 2: V 2—R 2	—
Nr. 3: V 3—R 3	Nr. 14: A 14—P 13
Nr. 4: V 4—R 3	Nr. 15: A 15—P 13
Nr. 5: V 4—R 4	Nr. 15: A 15—P 13
Nr. 6: V 4—R 5	Nr. 16: A 15—P 14

Zu Nr. 2: Das Stück ist neu. Mit ihm kommt je ein weiterer Vs- und Rs-Stempel hinzu. Sein Gewicht von 18.93 g paßt in die allgemeine Gewichtsskala¹.

Zu Nr. 4—5: Beide sollen nach May stempelgleiche Rss. haben, doch weichen beide Quadrate beim Untergrund stark voneinander ab.

Nr. 1—3 sind anepigraphisch, und nur Nr. 4—6 weisen durch ihre Legende eindeutig nach Dikaia. Daß auch Nr. 1—3 tatsächlich nach Dikaia gehören, zeigt Nr. 3 durch stempelgleiche Rs. (R 3) mit der epigraphischen Nr. 4.

May setzt die Doppelstatere aus stilistischen Gründen² an das Ende der Periode I. Ein zusätzliches Argument für diese Platzierung ist die Schrift, die bei Nr. 4—6 zum ersten Male auftritt. Es sind die drei einzigen Exemplare innerhalb der gesamten Periode I, die das Ethnikon haben³.

Statere (Nr. 7—17):

Schönert-Geiß	May
Nr. 7: V 1—R 1	—
Nr. 8: V 2—R 2	Nr. 1: A 1—P 1
Nr. 9: V 3—R 3	Nr. 2: A 2—P 2
Nr. 10: V 4—R 4	Nr. 3: A 3—P 3
Nr. 11: V 5—R 5	Nr. 4: A 4—P 4
Nr. 12: V 6—R 6	Nr. 5: A 5—P 4
Nr. 13: V 7—R 7	Nr. 6: A 6—P 5
Nr. 14: V 7—R 8	—
Nr. 15: V 8—R 9	Nr. 7: A 7—P 6
Nr. 16: V 9—R 10	Nr. 8: A 8—P 7
Nr. 17: V 10—R 11	Nr. 9: A 9—P 8

Zu Nr. 7 und 14: Beide Exemplare sind neu. Mit ihnen erhalten wir einen weiteren Vs- und zwei neue Rs-Stempel. Ihre Gewichte von 9.47 g und 9.86 g passen in die Maysche Gewichtsskala⁴.

Zu Nr. 11—12: Nach May haben beide stempelgleiche Rss., doch scheinen m. E. beide Exemplare von zwei verschiedenen Rs-Stempeln abzustammen. Während nämlich die das Quadrat begrenzenden Ränder bei Nr. 11 glatt und eben sind, haben sie bei Nr. 12 Aus- und Einbuchtungen.

Trite (Nr. 18):

Schönert-Geiß	May
Nr. 18: V 1—R 1	Nr. 10: A 10—P 9

¹ Zur Gewichtsskala und Gewichtsnorm für den Doppelstater vgl. May, Dikaia, 5. (Bei seiner Gewichtsskala fehlt das 6. Gewicht: 19.06 g = May 13a.)

² Vgl. May, Dikaia, 13—15.

³ Vgl. dazu auch kurz May, Dikaia, 15.

⁴ Vgl. May, Dikaia, 5.

Triobolen (Nr. 19—20):

Schönert-Geiß	May
Nr. 19: V 1—R 1	Nr. 11: A 11—P 10
Nr. 20: V 2—R 2	Nr. 12: A 12—P 11

Periode II: ca. 492/90—476/5

Die Münzprägung dieser zweiten Periode gehört zur III. Gewichtsserie des thrako-makedonischen Währungssystems. Sie umfaßt Didrachmen, Drachmen, Triobolen und Trihemio-bolen¹.

Das Münzbild wird auf der Vs. zunächst weiterhin beherrscht vom Kopf des Herakles, das quadratum incusum der Rs. aus der Periode I jedoch anfangs durch einen Rinderkopf (Nr. 21 bis 26)², später durch einen Hahn (Nr. 27—51)³ ersetzt. Auf den Trihemio-bolen (Nr. 52—57) werden schließlich Vs- und Rs-Bild vertauscht, d. h., wir finden hier den Hahn auf der Vs. und den Herakleskopf auf der Rs.

Auch die Prägung dieser Periode ist anfangs noch anepigraphisch, weshalb ihre Zuweisung an das thrakische Dikaia heftig umstritten war. Dabei war es ausschließlich der Hahn, der Anlaß zu diesem Streit gegeben hat. Da dieser auch in Selymbria als Münzbild auftritt und dort sogar das Vs-Bild absolut beherrscht, hielt man die anepigraphischen Herakleskopf/Hahn-Serien ebenfalls für selymbri-sch. Stilistische und metrologische Vergleiche mit den typengleichen epigraphischen Münzen von Dikaia zeigen jedoch eindeutig, daß auch die entsprechenden anepigraphischen Münzen nicht nach Selymbria, sondern nur nach Dikaia gehören können⁴. Aber auch aus der Sicht der Funde her läßt sich ihre Zuweisung nach Dikaia beweisen. Während nämlich die Herakleskopf/Hahn-Münzen niemals in oder bei Selymbria gefunden worden sind⁵, ist bei Abdera eins der Trihemiobole (Nr. 55) zutage gekommen⁶. Außerdem dürften die Fundorte Skione auf der Chalkidike (in der Nähe von Mende) und Makedonien — an beiden Orten wurden eine Didrachme (Nr. 27) und eine Drachme (Nr. 29/5) gefunden — mehr nach Dikaia als nach dem wesentlich entfernten Selymbria weisen.

Didrachmen (Nr. 21—27)

Schönert-Geiß	May
Nr. 21: V 1—R 1	Nr. 29: A 24—P 24
Nr. 22: V 2—R 2	—
Nr. 23/1: V 3—R 3	Nr. 31: A 26—P 25
Nr. 23/2: V 3—R 3	Nr. 30: A 25—P 25
Nr. 23/3: V 3—R 3	—
Nr. 23/4—6: V 3—R 3	Nr. 30: A 25—P 25
Nr. 24: V 4—R 3	Nr. 30: A 25—P 25
Nr. 25: V 5—R 4	Nr. 32: A 26—P 26
Nr. 26: V 6—R 4	Nr. 32: A 26—P 26
Nr. 27: V 7—R 5	Nr. 28: A 23—P 23

¹ Vgl. May, Dikaia, 6—9.

² Nach May, Dikaia, 2f. ist er samischen Ursprungs, wobei jedoch offenbleiben muß, ob Dikaia diesen Rinderkopf direkt von Samos oder auf dem Umweg über Abdera übernommen hat.

³ Dieser Hahn veranlaßte Babelon, *Traité* II/1, 1210 und 1222, in Dikaia eine Kolonie des euböischen Karystos zu sehen, vgl. oben p. 15 Anm. 3 und May, Dikaia, 3.

⁴ Vgl. dazu ausführlich bei May, Dikaia, 3—4.

⁵ Vgl. dazu die Mitteilung von Stamules an Regling (*Dressel/Regling*, Zwei ägyptische Funde, 29 Anm. 3 = May, Dikaia, 4 Anm. 7). Dagegen sind die einwandfrei nach Selymbria gehörenden Serien dort sehr häufig gefunden worden, vgl. weiter unten bei Selymbria p. 38 mit Anm. 2.

⁶ Vgl. dazu auch Jameson, 236 zu Nr. 1056.

Zu Nr. 22 und 23/3: Beide Exemplare sind neu. Während jedoch Nr. 23/3 keinen neuen Vs- und Rs-Stempel bringt, erhalten wir mit Nr. 22 je einen weiteren Vs- und Rs-Stempel. Die Gewichte beider Exemplare von 6.98 g und 7.37 g passen in die Maysche Gewichtsskala¹.

Zu Nr. 23/1 und Nr. 23/2—6: Nach May ist die Vs. von Nr. 23/1 mit der von Nr. 23/2—6 nur ähnlich, ich halte sie jedoch für stempelgleich.

Zu Nr. 23/4—6 und Nr. 24: Nach May haben beide stempelgleiche Vss., mir scheint jedoch bei Nr. 24 das Ohr vom Löwenfell etwas größer zu sein als bei Nr. 23/4—6.

Zu Nr. 23/1 und Nr. 25: Die Vss. beider Exemplare hält May für vermutlich stempelgleich. Geringfügige Varianten an der Fellpartie unmittelbar über dem Herakleskopf lassen aber besser an zwei Stempel denken.

Mit Ausnahme der beiden anepigraphischen Exemplare Nr. 21 und Nr. 27 tragen alle anderen Didrachmen das Ethnikon. Mit Nr. 27 vollzieht sich auf der Rs. der Wechsel vom Rinderkopf zum Hahn.

Drachmen (Nr. 28—31):

Schönert-Geiß	May
Nr. 28: V 1—R 1	Nr. 33: A 27—P 27
Nr. 29/1: V 2—R 2	Nr. 33: A 27—P 27
Nr. 29/2: V 2—R 2	—
Nr. 29/3—5: V 2—R 2	Nr. 34: A 28—P 28
Nr. 30: V 3—R 3	—
Nr. 31: V 4—R 4	Nr. 35: A 29—P 29

Zu Nr. 29/2 und Nr. 30: Beide Exemplare sind neu. Während jedoch Nr. 29/2 aus bereits bekannten Vs- und Rs-Stempeln stammt, erhalten wir mit Nr. 30 je einen neuen Vs- und Rs-Stempel. Das Gewicht von Nr. 29/2 (3.22 g) paßt in die Maysche Gewichtsskala, dagegen liegt das von Nr. 30 (2.88 g) unter der bisher bekannten Gewichtsnorm².

Zu Nr. 28—29: Vs. und Rs. von Nr. 29/1 sind nicht mit Nr. 28, sondern mit Nr. 29/3—5 stempelgleich.

Zu Nr. 28/1: Mays Nr. 33g und 33i sind identisch.

Mit Ausnahme der epigraphischen Nr. 31 sind alle anderen Drachmen anepigraphisch.

Triobolen (Nr. 32—51):

Schönert-Geiß	May
Nr. 32: V 1—R 1	Nr. 17: A 16—P 15
Nr. 33: V 2—R 1	Nr. 18: A 17—P 15
Nr. 34: V 3—R 1	—
Nr. 35/1—2: V 4—R 2	Nr. 19: A 18—P 16
Nr. 35/3—4: V 4—R 2	—
Nr. 35/5—7: V 4—R 2	Nr. 19: A 18—P 16
Nr. 36: V 4—R 3	Nr. 20: A 18—P 17
Nr. 37: V 4—R 4	Nr. 21 A: A 18—P 18
Nr. 38: V 4—R 5	—
Nr. 39: V 4—R 6	Nr. 21: A 18—P 18
Nr. 40: V 5—R 6	—
Nr. 41: V 6—R 6	Nr. 22: A 19—P 18
Nr. 42: V 7—R 6	Nr. 22: A 19—P 18
Nr. 43: V 8—R 6	Nr. 24: A 20—P 18

¹ Vgl. May, Dikaia, 5 (hier kann das 11. Gewicht: 6.49 g = May 31 a nachgetragen werden).

² Vgl. May, Dikaia, 5 mit 3.32 g als niedrigstes Gewicht.

Nr. 44/1:	V 8—R 5	Nr. 23:	A 20—P 19
Nr. 44/2:	V 8—R 5		—
Nr. 45/1:	V 9—R 7		—
Nr. 45/2—5:	V 9—R 7	Nr. 25:	A 21—P 20
Nr. 45/6:	V 9—R 7		—
Nr. 46:	V 10—R 8	Nr. 26:	A 22—P 21
Nr. 47/1—4:	V 10—R 9	Nr. 27:	A 22—P 22
Nr. 47/5:	V 10—R 9		—
Nr. 48:	V 11—R 9		—
Nr. 49:	V 12—R 10		—
Nr. 50:	V 13—R 11		—
Nr. 51:	V 14—R 12		—

Zu Nr. 34, 35/3—4, 38, 40, 44/2, 45/1, 45/6, 47/5, 48—51: Diese insgesamt 13 Exemplare sind neu. Gleichzeitig erhalten wir mit ihnen insgesamt fünf neue Vs- und drei neue Rs-Stempel. Ihre Gewichte von 1.89 — 1.76 — 1.73 — 1.67 (2) — 1.65 — 1.64 — 1.58 (2) — 1.54 — 1.52 — 1.51 g passen in die Maysche Gewichtsskala¹. Lediglich Nr. 45/1 mit 2.09 g liegt über Mays Maximum von 2.05 g.

Zu Nr. 37 und Nr. 39: May hält beide Rss. offensichtlich für stempelgleich. Jedenfalls haben sie bei ihm dieselbe Stempelnumerierung (P 18), auch wenn May unter seiner Nr. 21A nicht „same die“, sondern nur „similar“ vermerkt. Tatsächlich handelt es sich aber um zwei verschiedene Rs-Stempel. Während nämlich der Hahn bei Nr. 39 mit beiden Beinen auf dem Boden steht, zieht er bei Nr. 37 den Fuß leicht an. Darüber hinaus befindet sich hier über dem Hahn ein ornamentartiges Gebilde.

Zu Nr. 41—42: Beide haben nach May stempelgleiche Vss., doch ist bei Nr. 41 die Löwenmähne viel weiter über die Wange gezogen als bei Nr. 42.

Der größte Teil der Triobolen ist anepigraphisch. Erst ab Nr. 46 erscheint auf der Vs. der Anfangsbuchstabe des Ethnikons².

Trihemiobolen (Nr. 52—57):

Schönert-Geiß	May
Nr. 52/1—2: V 1—R 1	—
Nr. 52/3—7: V 1—R 1	Nr. 36: A 30—P 30
Nr. 53/1: V 1—R 2	—
Nr. 53/2: V 1—R 2	Nr. 36: A 30—P 30
Nr. 54: V 2—R 3	—
Nr. 55: V 3—R 4	Nr. 37: A 31—P 31
Nr. 56: V 3—R 5	—
Nr. 57: V 3—R 6	—

Zu Nr. 52/1—2, 53/1, 54 und 56—57: Diese sechs Exemplare sind neu. Mit ihnen erhalten wir einen neuen Vs- und drei neue Rs-Stempel, Ihre Gewichte von 0.92 — 0.89 — 0.85 — 0.78 — 0.74 g passen in die Maysche Gewichtsskala³ — mit Ausnahme von Nr. 52/1 mit 0.97 g, das über Mays Maximum von 0.93 g liegt.

Zu Nr. 52/3—7 und Nr. 53/2: Die Rss. beider Stücke sollen nach May stempelgleich sein, doch variieren sie beim Löwenfell.

Alle Trihemiobolen sind anepigraphisch. Neu sind hier die Beizeichen, die bei Nr. 52—54 auftreten.

¹ Vgl. May, *Dikaia*, 7.

² BMC, 170 zu Nr. 4 liest statt des Δ ein A. Diese Lesung hat Babelon, *Traité* II/1, 1223 zu Nr. 1796 übernommen mit der Bemerkung: „pour Σ—A?“, d. h. Selymbria.

³ Vgl. May, *Dikaia*, 5.

Währungssystem und Funde

Die Münzprägung von Dikaia basiert auf dem thrako-makedonischen Währungssystem, das sich in drei Gewichtsserien untergliedern läßt. Dikaia hat davon die I. Gewichtsserie für seine Periode I und die III. für seine Periode II verwendet. Zu Mays entsprechenden ausführlichen Darlegungen und Begründungen¹ sollen hier nur zwei Ergänzungen hinzugefügt werden:

1. Unsere Nr. 19—20 aus der Periode I bezeichnet May nur als „fractional coinage“ mit der Bemerkung: „The small fractions of Period I do not fit in with the other weights of the first Thracian-Macedonian weight series. It seems most probable that they are intended as triobols of the third series of weights which we shall, in fact, find employed during Period II. It is nothing unusual in this district for one or more of the lowest denominations in circulation to be struck on a system other than that used for the heavier units.”²

Von stilistischen und ikonographischen Gesichtspunkten her gehören diese Fraktionen einwandfrei zur Periode I. Ihre Gewichte — es liegen insgesamt vier Gewichtsangaben vor — betragen 2.01 — 1.98 — 1.87 — 1.79 g. Sie scheinen also tatsächlich zu den Triobolen der III. Gewichtsserie zu tendieren, für die eine Norm von 1.83 g anzusetzen ist³.

2. Die Doppelstateren und die Stateren waren für den Export bestimmt. Beweis dafür ist die Tatsache, „that one of the double-staters has an Egypt provenance, while of the ten recorded specimens of the stater, five come from Delta hoards and a sixth may be of similar origin”⁴.

Daß Thrako-Makedonien im 6. Jh. und in der ersten Hälfte des 5. Jh. eins der Hauptexportgebiete für Silber in das an eigenen Silbervorkommen arme Ägypten war, ist bekannt⁵, ebenso auch, daß sich Abdera an diesem Exportgeschäft in großem Maßstab beteiligt hat⁶. Den oben aufgezählten Funden zufolge hat sich auch Dikaia mit seinen Doppelstateren und Stateren am Silberexport nach Ägypten beteiligt. Allerdings dürfte es bei diesem Geschäft — was Umfang und Intensität anbelangen — weit hinter seinem Nachbarn Abdera gestanden haben⁷.

¹ Vgl. May, Dikaia, 4—8.

² May, Dikaia, 6.

³ Vgl. die Gewichtstabellen bei May, Abdera, 8 Anm. 4.

⁴ May, Dikaia, 7. Es handelt sich um die Funde Ägypten (Nr. 1/2) = Inventory 1638 (zu diesem Fund vgl. auch noch Schönert-Geiß, Zirkulation, 400), Sakha (Nr. 10) = Inventory 1639 (zu diesem Fund vgl. auch noch Schönert-Geiß, Zirkulation, 400), Myt-Rahineh (Nr. 11) = Inventory 1636 und Demanhur (Nr. 12, 13, 15) = Inventory 1637. Diese Funde enthalten insgesamt einen Doppelstater und fünf Stateren — und nicht sechs Stateren, wie May angibt. Zu diesem sechsten Stater gelangte May infolge der teilweise falschen Provenienzangaben bei Svoronos, *L'hellénisme primitif*, 90 Nr. 1 b—c. Vgl. dazu die Provenienzangaben bei May, Dikaia zu seiner Nr. 4 und Nr. 8 und bei unserer Nr. 11 und Nr. 16.

⁵ Um die Mitte des 5. Jh. nimmt in diesem Gebiet der Anteil des thrako-makedonischen Geldes zugunsten Athens spürbar ab, vgl. dazu E. S. G. Robinson, A „silversmith's hoard“ from Mesopotamia, *Iraq* 12, 1950, 51 und J. G. Milne, The currency of Egypt under the Ptolemies, *The Journal of Egyptian Archaeology* 24, 1938, 200, ebenso Schönert-Geiß, Zirkulation, 406.

⁶ Vgl. May, Abdera, 16f.

⁷ Zum ägyptischen Handel beider Städte vgl. auch noch C. Roebuck, The grain trade between Greece and Egypt, *Classical Philology* 45, 1950, 237.

Der thrako-makedonische Silberexport konzentrierte sich aber bekanntlich nicht nur auf Ägypten, sondern auch auf das Innere des persischen Reiches. Inwieweit auch hier Dikaia mitgehalten hat, ist ungewiß. Falls jedoch der Stater Nr. 14 tatsächlich zum Fund von Balkh (bei Baktra) gehört¹, wäre eine derartige Teilnahme nicht auszuschließen.

¹ Die Zugehörigkeit zum Fund ist fraglich, so jedenfalls Troxell/Spengler, Afghanistan, 2 und 18.

Münzkatalog

Silberprägung

Periode I: ca. 540/35 bis 492/90 v. u. Z.

Thrako-makedonischer Münzfuß (I. Gewichtsserie)

Doppelstatere

Kopf des bärtigen Herakles nach l.
mit Löwenfell

quadratum incusum, durch zwei gekreuzte
Mittellinien vierfach geteilt und mit unebenem
Untergrund

- Tafel 3 1. V 1—R 1: 24 mm; 19.06 g — K. Schefold, *Meisterwerke griechischer Kunst*, Basel/Stuttgart 1960, 410; May 13a
*2. 24 mm; 18.36 g — London (FO: Ägypten); Greenwell, NC 1890, 9 Taf. 1, 1; Babelon, *Traité II/1*, 1767 Abb.; Head, HN² 252; Svoronos, *L'hellénisme primitif* 91 Nr. 3a (Herakleia); Hill, NC 1920, 10; WeberColl Taf. 91, 2353; Ch. Seltman, *Greek coins*, 2. Aufl. London 1955, 65 Taf. 6, 13; May 13b Taf. 1, 13

Kopf des bärtigen Herakles nach r.
mit Löwenfell

- *2. V 2—R 2: 24 mm; 18.93 g — Boston 62 577; Comstock/Vermeule Taf. 6, 71
*3. V 3—R 3: 25 mm; 19.17 g — Berlin, Slg. Löbbecke; Löbbecke, ZNum 17, 1890, 2 Nr. 1 Taf. 1, 1; Babelon, *Traité II/1*, 1768 Taf. 56, 10; Regling, *BIMzbl*, NF 31, 1910, 411 Abb. 1; Head, HN² 252; Mušmov 3819 Taf. 52, 4; Svoronos, *L'hellénisme primitif* 91 Nr. 2a Taf. 15, 14 (Herakleia); Regling, *Blütezeit* 10 Taf. 5, 43; Regling, *Kunstwerk* Taf. 9, 229; May 14a Taf. 1, 14

Unter dem Herakleskopf $\curvearrowright \Delta \curvearrowleft$
sonst wie vorher

- *4. V 4—R 3: 21/24 mm; 19.32 g — New York; May 15a Taf. 1, 15
*5. V 4—R 4: 27 mm; 19.12 g — Naville 13, 1928, Taf. 19, 605; Gans, *Lager* 26, 1960, 6 Nr. 6151; May 15b
6. V 4—R 5: 24 mm; 19.18 g — Glendining 13. 11. 1957, Nr. 64; May 16a Taf. 1, 16

Statere

Kopf des bärtigen Herakles nach r.
mit Löwenfell

quadratum incusum, durch zwei diagonal
gekreuzte Mittellinien vierfach geteilt und mit
glatttem bis unebenem Untergrund

Tafel 3 *7. V 1—R 1: 17/18 mm; 9.47 g — Berlin, Slg. Löbbecke; Dressel/Regling, Zwei ägyptische Funde 29 Anm. 3 α

*8. V 2—R 2: 19 mm; 9.92 g — Paris 582; Babelon, *Traité II/1*, 1765 Taf. 56, 8; Mušmov 3817 Taf. 52, 1; Svoronos, *L'hellénisme primitif* 90 Nr. 1a Taf. 15, 12 (Herakleia); Dressel/Regling, *Zwei ägyptische Funde 29 Anm. 3 β* ; May 1a Taf. 1, 1

*9. V 3—R 3: 18/19 mm; 9.60 g — London; Brandis 521; Bompois, *Ichnae* 206 Nr. 1; BMC 115, 1 Abb.; Babelon, *Traité II/1*, 1765; Svoronos, *L'hellénisme primitif* 90 Nr. 1b (Herakleia); Dressel/Regling, *Zwei ägyptische Funde 29 Anm. 3 β* ; May 2a Taf. 1, 2

*10. V 4—R 4: 18 mm; 9.39 g — WeberColl Taf. 91, 2355 (FO: Sakha); Weber, NC 1899, 270 Nr. 1 Taf. 15, 1; Dressel, *Altgriechischer Münzfund* 233 Nr. 8 (thrako-makedonisch); Babelon, *Traité II/1*, 1765; Svoronos, *L'hellénisme primitif* 90 Nr. 1c (Herakleia); Dressel/Regling, *Zwei ägyptische Funde 29 Anm. 3 β* ; May 3a Taf. 1, 3

*11. V 5—R 5: 19 mm; 9.75 g — WeberColl Taf. 91, 2354 (FO: Myt-Rahineh); Longpérier, *RevNum* 1860, 423 Taf. 18, 10 (Samos); Babelon, *Traité II/1*, 1765; Svoronos, *L'hellénisme primitif* 90 Nr. 1d (Herakleia); Naville 6, 1924, Taf. 29, 828; Dressel/Regling, *Zwei ägyptische Funde 29 Anm. 3 β* ; Bourgey 17.6. 1959, Taf. 6, 191; May 4a Taf. 1, 4

*12. V 6—R 6: 18/19 mm; 9.57 g — Berlin, Slg. Löbbecke (FO: Demanhur); Dressel/Regling, *Zwei ägyptische Funde 28 Nr. 2 Taf. 1, 2 und p. 29 Anm. 3 β* ; May 5a Taf. 1, 5

*13. V 7—R 7: 18/19 mm; 9.91 g — Berlin 782/1901 (FO: Demanhur); Dressel/Regling, *Zwei ägyptische Funde 28 Nr. 1 Taf. 1, 1 und p. 29 Anm. 3 β* ; May 6a Taf. 1, 6

14. V 7—R 8: 18 mm; 9.86 g — im Handel (FO: Balkh?); Troxell/Spengler, *Afghanistan* 18 Nr. C Taf. 2

quadratum incusum mit grobem und unebenem Untergrund

*15. V 8—R 9: *1. 18/19 mm; 9.80 g — Berlin 797/02 (FO: Demanhur); Regling, *Kunstwerk* Taf. 4, 105; Dressel/Regling, *Zwei ägyptische Funde 28 Nr. 3 Taf. 1, 3 und p. 29 Anm. 3 γ* ; May 7b

2. 19.5 mm; 9.69 g — Brüssel, Slg. Hirsch; Dressel/Regling, *Zwei ägyptische Funde 29 Anm. 3 γ* ; Naster Taf. 47, 887; May 7a Taf. 1, 7

quadratum incusum, durch zwei gekreuzte Mittellinien vierfach geteilt und mit unebenem Untergrund

Tafel 3 *16. V 9—R 10: 16/17.5 mm; 9.79 g — New York; Rollin et Feuardent 9. 5. 1910, Taf. 7, 277; Svoronos, L'hellénisme primitif 91 Nr. 4a (Herakleia); Naville 1, 1920, Taf. 35, 1058 (fälschlich 14.78 g!); Dressel/Regling, Zwei ägyptische Funde 29f. Anm. 3γ; May 8a Taf. 1, 8

gleichmäßig geteiltes quadratum incusum mit gekörntem Untergrund

*17. V 10—R 11: 19.5 mm; 9.70 g — Nanteuil Taf. 43, 714; Hirsch 13, 1905, Taf. 8, 563; Svoronos, L'hellénisme primitif 90 Nr. 1e (Herakleia); Naville 1, 1920, Taf. 35, 1059; Dressel/Regling, Zwei ägyptische Funde 29f. Anm. 3γ; May 9a Taf. 1, 9

*Trite*¹

Kopf des bärtigen Herakles nach r. mit Löwenfell

unregelmäßig geteiltes quadratum incusum mit unebenem Untergrund

*18. V 1—R 1: 12.5 mm; 2.86 g — London; Hill, NC 1923, 218 Nr. 9 Taf. 9, 9; WeberColl Taf. 91, 2356; Dressel/Regling, Zwei ägyptische Funde 29 Anm. 1; May 10a Taf. 1, 10

*Triobolen (III. Gewichtsserie)*²

Kopf des bärtigen Herakles nach r. mit Löwenfell

quadratum incusum, durch zwei diagonal gekreuzte Mittellinien vierfach geteilt und mit unebenem Untergrund

19. V 1—R 1: *1. 12 mm; 1.79 g — London; BMC 115, 2; Babelon, Traité II/1, 1766 Taf. 56, 9; Head, HN² 252; Mušmov 3818 Taf. 51, 30; Svoronos, L'hellénisme primitif 92 Nr. 10a Taf. 15, 13 (Herakleia); May 11b

2. 10/12 mm; 1.87 g — New York; Naville 5, 1923, Taf. 47, 1525; WeberColl Taf. 91, 2357; May 11a Taf. 1, 11

*20. V 2—R 2: 10.5 mm; 2.01 g — Oxford; Hirsch 25, 1909, Taf. 2, 169; Kricheldorf 4, 1957, Taf. 11, 113; May 12a Taf. 1, 12

Periode II: ca. 492/90 bis 476/5 v. u. Z.

Thrako-makedonischer Münzfuß (III. Gewichtsserie)

*Didrachmen*³

Kopf des bärtigen Herakles nach r. mit Löwenfell. PK

Kopf und Hals eines Rindes nach l. im quadratum incusum

¹ Ein weiteres Exemplar verzeichnet Cahn 60, 1928, 20 Nr. 319.

² Ein weiteres Exemplar verzeichnet Hirsch 13, 1905, 36 Nr. 564 = Svoronos, L'hellénisme primitif 92 Nr. 10b (Herakleia) = May p. 13 Anm. 1 (11.5 mm; 1.98 g).

³ Drei weitere Exemplare enthalten: Prokesch-Osten, NumZ 4, 1872, 199 Nr. 1 = BerlKat 165, 2 = Hess 12. 3. 1906, 6 Nr. 83 = May p. 23 Anm. 1 (20 mm; 6.06 g). — Egger, Lager 14, o. J., 15 Nr. 270 = 15, o. J., 17 Nr. 334 (20 mm; 6.03 g). — Mušmov 3821.

Tafel 4 *21. V 1—R 1: 20 mm; 7.26 g — Paris, Slg. Luynes; Mionnet S. 9, 236 Nr. 64 (?); Bompois, Ichnae 274 Nr. 2 Abb.; Babelon, Traité II/1, 1769 Taf. 56, 11; Babelon, Luynes Taf. 67, 1767; Mušmov 3820 Taf. 52, 2; May 29a Taf. 2, 29

Über dem Hals des Rindes → DIKA
sonst wie vorher

*22. V 2—R 2: 19 mm; 6.98 g — Berlin, Slg. Löbbecke; Löbbecke, ZNum 17, 1890, 3 Nr. 2; Head, HN² 252

um den Rinderkopf □, Δ / I / K
sonst wie vorher

23. V 3—R 3: *1. 20/22 mm; 6.49 g — Cambridge/USA; Grunthal/Gans 13, 1953, 5 Nr. 27 Abb.; May 31a

2. 20 mm; 7.39 g — Jameson Taf. 54, 1055; Sotheby 3. 2. 1909, Taf. 14, 456; May 30b

*3. 19/21 mm; 7.37 g — Kopenhagen

4. 20 mm; 7.23 g — London; Borrell, NC 1841, 109 Nr. 1 Abb.; Brandis 521; Bompois, Ichnae 206 Nr. 2; BMC 115, 3 Abb.; Babelon, Traité II/1, 1770 Taf. 56, 12; Head, HN² 252; Mušmov 3822 Taf. 52, 3; Gardner, Types 94 Taf. 3, 10 Vs.; May 30c Taf. 2, 30

*5. 20 mm; 7.01 g — Naville 12, 1926, Taf. 37, 1223; Naville 13, 1928, Taf. 21, 606; May 30d

6. 19/20 mm; 6.98 g — New York; Naville 4, 1922, Taf. 19, 483; WeberColl Taf. 91, 2358; May 30a

*24. V 4—R 3: 19/20 mm; 7.34 g — Oxford (Rs. Überprägung ?); May 30e

um den Rinderkopf □, Δ I / K / A / I
sonst wie vorher

*25. V 5—R 4: 20 mm; 7.10 g — Berlin 28 780; BerlKat 165, 1 Abb.; Babelon, Traité II/1, 1771; Regling, Blütezeit 18 Taf. 9, 83; May 32a Taf. 2, 32

26. V 6—R 4: 1. 20 mm; 6.97 g — Bourgey 17. 6. 1959, Nr. 192; May 32c

*2. 19 mm; 7.08 g — Kopenhagen (eingekerbt); SNG 10, 551; May 32b Taf. 2, 32

Kopf des bärtigen Herakles nach r.
mit Löwenfell

Hahn nach r. im geperlten Viereck
und quadratum incusum

*27. V 7—R 5: 16/18 mm; 7.21 g — New York (FO: Skione); May 28a Taf. 2, 28

Drachmen¹

Kopf des bärtigen Herakles nach r.
mit Löwenfell

Hahn nach r. im geperlten Viereck
und quadratum incusum

28. V 1—R 1: 1. 18 mm; 3.61 g — Egger 28. 11. 1904, Nr. 498; Hirsch 25, 1909, Taf. 3, 200 (Selymbria); Egger 46, 1914, Taf. 6, 314 (Selymbria); Bourgey 17. 6. 1959, Nr. 193; May 33g und i

¹ Zwei weitere Drachmen vermerken: Bourgey, Liste 6, 1967, Nr. 102 (Drachme?). — Sotheby 9. 5. 1904, 30 Nr. 218 (Selymbria).

2. 15 mm; 3.67 g — Egger 39, 1912, Taf. 5, 157 (Selymbria); Hess 14. 4. 1954, Taf. 4, 84; May 33f
3. 16 mm; 3.49 g — Kopenhagen; SNG 10, 552; May 33c
4. 14 mm; 3.60 g — New York; May 33a Taf. 2, 33
- *5. 15.5 mm; 3.53 g — Oxford; Münzen und Medaillen A. G. 13, 1954, Taf. 39, 1068; May 33b
6. 15 mm; 3.49 g — Paris 1369; Babelon, *Traité II/1*, 1795 Taf. 56, 18 (Selymbria); Mušmov 4784 Taf. 52, 6 (Selymbria); May 33d
7. 15 mm; 3.56 g — WeberColl Taf. 91, 2359; May 33e
29. V 2—R 2: *1. 14 mm; 3.54 g — Berlin 28 627/41; BerlKat 232, 4 (Selymbria); Babelon, *Traité II/1*, 1795 (Selymbria); May 33h
- *2. 14/15 mm; 3.32 g — Budapest
3. 15 mm; 3.32 g — Hirsch 18, 1907, Taf. 34, 2319 (Selymbria); May 34c
4. 14.5 mm; 3.69 g — London; Brandis 525 (Selymbria); BMC 170, 2 Abb. (Selymbria); Babelon, *Traité II/1*, 1795 (Selymbria); Head, HN² 252; Gardner, Athenian empire 173 Taf. 14, 11; May 34a Taf. 2, 34
5. 14/16 mm; 3.76 g — Oxford (FO: Makedonien); May 34b
- *30. V 3—R 3: 16 mm; 2.88 g — Berlin, Slg. Löbbbecke
- um den Hahn $\square \uparrow [\Delta] / I / K$
sonst wie vorher
- *31. V 4—R 4: 16 mm; 3.60 g — Cambridge, Slg. McClean; Hirsch 13, 1905, Taf. 8, 565; Grose 116, 3985 Taf. 145, 13; May 35a Taf. 2, 35

*Triobolen*¹

Kopf des bärtigen Herakles nach r.
mit Löwenfell. PK

Hahn nach r. mit Regenwurm im Schnabel im
geperlten Viereck und quadratum incusum

32. V 1²—R 1: *1. 11 mm; 1.67 g — Berlin, Slg. Prokesch-Osten (beschädigt); Borrell, NC 1841, 6 Nr. 4 Abb. (Selymbria); Brandis 525 (Selymbria); Prokesch-Osten, NumZ 4, 1872, 207 Nr. 2 (Selymbria); BerlKat 232, 6 (Selymbria); May 17e
2. 11 mm; 1.60 g — Den Haag 2000a, Slg. Six 779; May 17b
3. 11/13 mm; 1.83 g — New York; Ratto 4. 4. 1927, Nr. 905; May 17a Taf. 2, 17
4. 12 mm; 1.80 g — WeberColl Taf. 91, 2360; May 17d
5. 11 mm; 2.02 g — Wien 16 697; May 17c
33. V 2—R 1: 12 mm; 1.74 g — Egger 46, 1914, Taf. 6, 315 (Selymbria); May 18a Taf. 1, 18
- *34. V 3—R 1: 11.5 mm; 1.64 g — Istanbul T. 67
- *35. V 4—R 2: 1. 13 mm; 2.07 g — Boston 04 632; Warren 488; Brett Taf. 44, 801; May 19b
2. 12 mm; 1.44 g — Brüssel, Slg. Hirsch; Naster Taf. 47, 888; May 19c
- *3. 11.5/12.5 mm; 1.52 g — Budapest 96/1938.1

¹ Sieben weitere Triobolen verzeichnen: Athen 1099 (1.67 g; Selymbria). — Münzhandlung Basel, Liste 39, 1941, Nr. 56. — Lischine 890—892 (1.90 g — 1.75 g — 1.65 g; Selymbria). — Rollin et Feuardent, Lager 1862, 156 Nr. 2293 (12 mm; Selymbria). — Sotheby 10. 7. 1884, 21 Nr. 302 (12 mm).

² Stempelgleiche Vs. (Rs. unbekannt): Bourgey 17. 6. 1959, Nr. 194 = May p. 20 Anm. 2ii (1.78 g).

Tafel 4

- *4. 13 mm; 1.67 g — Gotha (Gips AdW)
 5. 12 mm; 1.65 g — Hirsch 13, 1905, Taf. 8, 619 (Selymbria); May 19e
 6. 13 mm; 1.70 g — München; Hirsch 21, 1908, 65 Nr. 940 (Selymbria); May 19d
 7. 10.5/12 mm; 1.60 g — New York; May 19a Taf. 2, 19
- *36. V 4—R 3: 14 mm; 1.75 g — Paris 1373; Babelon, *Traité II/1*, 1796 Taf. 56, 19 (Selymbria); Mušmov 4746 Taf. 52, 8 (Selymbria); May 20a Taf. 2, 20
- *37. V 4—R 4: 11.5/12.5 mm; 1.69 g — Berlin, Slg. Löbbecke; May 21 A a Taf. 2, 21 A
38. V 4—R 5: 12 mm; 1.58 g — Nanteuil Taf. 42, 700
39. V 4—R 6: *1. 11 mm; 1.76 g — Berlin, Slg. Prokesch-Osten; Prokesch-Osten, NumZ 4, 1872, 207 Nr. 2 (Selymbria); BerlKat 232, 7 (Selymbria); Babelon, *Traité II/1*, 1796 (Selymbria); May 21 b
 2. 14 mm; 1.70 g — Naville 13, 1928, Taf. 21, 663 (Selymbria); May 21 a Taf. 2, 21

Tafel 5

- *40. V 5—R 6: 12 mm; 1.76 g — Paris 1371; Babelon, *Traité II/1*, 1796 (Selymbria); May p. 20 Amn. 2i
41. V 6—R 6: 11 mm; 1.82 g — Hirsch 25, 1909, Taf. 3, 201 (Selymbria); Naville 6, 1924, Taf. 31, 873 (Selymbria); May 22 b
- *42. V 7—R 6: 13 mm; 1.99 g — Kopenhagen; SNG 10, 553; May 22a Taf. 2, 22
- *43. V 8—R 6: 11 mm; 1.99 g — London; BMC 170, 3 (Selymbria); Babelon, *Traité II/1*, 1796 (Selymbria); May 24a Taf. 2, 24
44. V 8—R 5: 1. 12.5 mm; 1.89 g — Cambridge, Slg. McClean; Grose 116, 3986 Taf. 145, 14; May 23a Taf. 2, 23
 *2. 12 mm; 1.89 g — Leningrad 4328
45. V 9—R 7: 1. 14 mm; 2.09 g — Athen; Svoronos, *JIntArchNum* 7, 1904, 355 Nr. 54 Taf. 11, 3 (Selymbria)
 *2. 11 mm; 1.86 g — Berlin, Slg. Fox; BerlKat 232, 5 (Selymbria); Babelon, *Traité II/1*, 1796 (Selymbria); May 25 c
 3. 13 mm; 1.80 g — Boston 04 631; Warren 487; Brett Taf. 44, 800; May 25 b
 4. 12/15 mm; 2.03 g — Paris R 1364; Bompois 604 (Selymbria); Weber, NC 1896, 12 Nr. 18 Taf. 1, 15; Babelon, *Traité II/1*, 1772 Abb.; Head, HN² 252; WeberColl Taf. 91, 2361; Bourgey 17. 6. 1959, Nr. 195; May 25 a Taf. 2, 25
 5. 13/15 mm; 1.97 g — Paris 1370; Babelon, *Traité II/1*, 1796 Taf. 56, 20 (Selymbria); May 25 d
 *6. 12 mm; 1.67 g — Sofia; Mušmov 4744 Taf. 25, 1

vor dem Herakleskopf Δ
 sonst wie vorher

46. V 10—R 8: *1. 11.5 mm; 1.66 g — London; BMC 170, 4 (Selymbria); Babelon, *Traité II/1*, 1796 (Selymbria); May 26 b
 2. 11 mm; 1.73 g — New York; Weber, NC 1896, 12 Nr. 17 Taf. 1, 14; Babelon, *Traité II/1*, 1773 Abb.; Head, HN² 252; Naville 5, 1923, Taf. 47, 1526; WeberColl Taf. 91, 2362; May 26 a Taf. 2, 26

- Tafel 5 47. V 10—R 9: *1. 12.5/13 mm; 1.79 g — Berlin, Slg. Imhoof; May 27d
 *2. 11.5/12 mm; 1.73 g — Leningrad 4329
 3. 12/13.5 mm; 1.72 g — München; May 27b
 4. 12 mm; 1.83 g — Naville 1, 1920, Taf. 35, 1060; May 27c
 5. 12 mm; 1.83 g — SNG Lockett 23, 1187; Glendining 2, 1958, Taf. 5, 1103;
 Naville 12, 1926, Taf. 37, 1244 (Selymbria);
 May 27a Taf. 2, 27
- *48. V 11—R 9: 13 mm; 1.65 g — Leningrad 4330
 *49. V 12—R 10: 11/13 mm; 1.51 g — Tübingen
 *50. V 13—R 11: 11.5/13.5 mm; 1.58 g — Berlin, Slg. Löbbecke
 *51. V 14—R 12: 13 mm; 1.54 g — Paris 1372

*Trihemiobolen*¹

Hahn nach r., darüber ☉. Kurze Bdl.

Kopf des bärtigen Herakles nach r. mit
 Löwenfell im quadratum incusum

52. V 1—R 1: *1. 10 mm; 0.97 g — Berlin, Slg. Imhoof
 *2. 10 mm; 0.78 g — Berlin, Slg. Löbbecke
 3. 11 mm; 0.69 g — Boston 04 633; Warren 489; Brett Taf. 44, 802; May 36a
 *4. 9.5 mm; 0.93 g — Hirsch 13, 1905, Taf. 8, 620 (Selymbria); May 36e
 5. 10 mm; 0.91 g — Naville 1, 1920, Taf. 35, 1061; May 36d
 6. 10 mm; 0.90 g — Ratto 26. 4. 1909, Nr. 1582; May 36f
 7. 11 mm; 0.86 g — Wien 16 698 (eingekerbt); May 36b Taf. 2, 36
53. V 1—R 2: *1. 10 mm; 0.89 g — Berlin 375/1901
 *2. 9 mm; 0.66 g — London; Weber Coll Taf. 91, 2363; May 36c Taf. 2, 36

über dem Hahn Amphora, sonst wie vorher

- *54. V 2—R 3: 9 mm; 0.85 g — Sofia; Mušmov 4745 Taf. 25, 4

ohne Beizeichen, sonst wie vorher

55. V 3—R 4: 9 mm; 0.80 g — Jameson Taf. 55, 1056 (FO: bei Abdera); May 37a
 *56. V 3—R 5: 10 mm; 0.74 g — Kopenhagen; SNG 16, 790 (Selymbria)
 *57. V 3—R 6: 9 mm; 0.92 g — New York

¹ Zwei weitere Exemplare befinden sich: Hirsch 25, 1909, 15 Nr. 199 (Selymbria) = May p. 25 Anm. 1 (9 mm; 0.92 g); 26, 1910, 46 Nr. 469 (10 mm; 0.77 g; Selymbria).

Appendix

Zum makedonischen Dikaia

Zum thrakischen Dikaia wird eine Reihe von Silberemissionen gerechnet, die wohl nicht zu diesem, sondern zum makedonischen Dikaia am Golf von Therma gehört. Da H. Gaebler diese Emissionen seinerzeit bei der Münzprägung des makedonischen Dikaia ausgeklammert hat, sollen sie an dieser Stelle mitpubliziert und kurz behandelt werden¹.

Die umfangreichste unter diesen fraglichen Emissionen ist die Silberemission Nr. 1—14 mit dem Kopf einer Nymphe auf der Vs. und dem Rinderkopf auf der Rs., dazu die Legende ΔΙΚ oder ΔΙΚΑΙΑ. Bereits 1874 hatte Bompois diese Emission als makedonisch identifiziert², trotzdem wurde sie auch weiterhin dem thrakischen Dikaia zugerechnet. Erst 1949 wies Robinson erneut auf ihren makedonischen Ursprung hin³. Für ihn können sie deshalb nur zum makedonischen Dikaia gehören, weil Nymphenkopf und Rind dort auf dem Kupfergeld des 4. Jh. v. u. Z. erscheinen⁴ und darüber hinaus der für diese Emission typische euböische Münzfuß mehr auf das makedonische als auf das thrakische Dikaia zeigt. Nach diesem hatte das makedonische Dikaia sein gesamtes Silbergeld geprägt.

Was Robinsons ikonographische Argumente anbelangt, so ist ihm Recht zu geben. Zum Münzfuß sei jedoch darauf hingewiesen, daß der noch von Gaebler als euböisch interpretierte inzwischen als thrako-makedonischer Münzfuß erkannt worden ist⁵, nach dem u. a. auch das thrakische Dikaia sein Geld geprägt hat.

Die Gewichte unserer Nr. 1—14 reichen von 2.59 g bis 1.80 g, wobei von den insgesamt 32 Münzen allein 30 Exemplare zwischen 2.22 g und 2.59 g wiegen. Das entspricht innerhalb des thrako-makedonischen Währungssystems den Tetrobolen der III. Gewichtsserie, für die eine Norm von 2.45 g angesetzt wird. Nach May⁶ korrespondieren sie hierbei besonders mit den schweren Tetrobolen, die Perdikkas II. von Makedonien im 3. Viertel des 5. Jh. in reichem Umfang ausgeprägt hat⁷.

Mit diesem metrologischen Vergleich haben wir zugleich einen der wichtigsten Anhaltspunkte für die Datierung. Darüber hinaus bieten die sehr ähnlichen Nymphenköpfe von Bottike⁸, Neapolis⁹ und Thasos¹⁰, für die eine Datierung zwischen ca. 432—400, ca. 424—350 und ca.

¹ Ich danke an dieser Stelle G. K. Jenkins, der mir auf meine Bitte hin die entsprechenden Münzen aus der Sammlung des Britischen Museums nachträglich noch zur Verfügung stellte. Sie sind dort bereits unter das makedonische Dikaia eingeordnet worden.

² F. Bompois, *Explication d'un didrachme inédit de la ville d'Ichnae (Macédoine)*, NC 1874, 208f.

³ E. S. G. Robinson, *The Athenian currency decree and the coinages of the allies*, *Hesperia Suppl.* 8, 1949, 334; vgl. auch Erxleben, *Münzgesetz*, 110. Vgl. auch W. Schwabacher, *Gnomon* 35, 1963, 494 und *Hamburger Beiträge zur Numismatik* 5, 1963, 630f. zu SNGBerry 492 = Nr. 12/2.

⁴ Vgl. als Beispiel Gaebler, *Taf.* 13, 22—23.

⁵ Erstmals von Raymond, 18ff. Ihre Tabelle p. 23f. wurde von May, *Abdera*, 8 Anm. 4 ergänzt.

⁶ May, *Dikaia*, 8f.

⁷ Vgl. die entsprechenden Serien bei Raymond, 141—147 Nr. 176—245 aus den Jahren ca. 443/2—425/4.

⁸ Gaebler, *Taf.* 12, 22—23.

⁹ Gaebler, *Taf.* 16, 25ff.

¹⁰ SNGKop 20, 1017—1019.

463—411 vorliegt, die stilistischen Vergleichsmöglichkeiten. Sämtliche Daten lassen darauf schließen, daß unsere Nr. 1—14 etwa zwischen 450—425/20 entstanden sind.

Zweifellos zur gleichen Emission gehören die typengleichen kleineren Fraktionen Nr. 15—16 und Nr. 18—20 sowie Nr. 21 mit dem knieenden Vorderteil eines Rindes auf der Rs.¹ und Nr. 17 mit vertauschtem Vs- und Rs-Bild. Ihre Wertbestimmung ist insofern schwierig, als die wenigen Gewichtsangaben keine definitive Entscheidung zulassen. Auf alle Fälle scheinen Nr. 15—16 ein gemeinsames Nominal zu bilden — schon allein wegen der Stempelverbindung. Mit ihren Gewichten von 1.02 — 1.04 — 1.10 — 1.18 g tendieren sie zwar zu den Diobolen der III. thrako-makedonischen Gewichtsserie, liegen aber dennoch z. T. weit unter deren Norm von 1.22 g. Auch für Nr. 20—21 ist eine exakte metrologische Bestimmung nicht möglich. Während Nr. 17 mit 0.80 g unter der für das Trihemiobol der III. thrako-makedonischen Gewichtsserie angesetzten Norm von 0.91 g liegt, steht Nr. 21 mit 0.36 g außerhalb des gesamten thrako-makedonischen Systems — sofern man dieses Stück nicht als Hemiobol der III. Gewichtsserie ansprechen will. Dieses Nominal ist allerdings bis jetzt in den betreffenden Tabellen nicht vertreten². Am sichersten sind noch Nr. 18—19 mit 0.62 g und 0.60 g zu bestimmen. Sie können dem Obol von 0.61 g der III. thrako-makedonischen Gewichtsserie entsprechen³.

Auch die letzten beiden Prägungen von Nr. 22 dürften zum makedonischen Dikaia gehören, da Nympe/Hahn besser zu dieser Stadt paßt als zur gleichnamigen thrakischen Stadt. Eine metrologische Zuweisung anhand ihrer Gewichte von 0.27 g und 0.31 g ist allerdings genauso problematisch wie bei Nr. 21.

¹ Die Rs. ist fast identisch mit dem Vs-Typ, den Gaebler auf Taf. 13, 26 für das makedonische Dikaia abbildet.

² Das jeweils kleinste Nominal ist für die I. Gewichtsserie das Hemihekton mit 0.82 g, für die II. Serie das Hemiobol mit 0.27 g und für die III. Serie das Obol mit 0.62 g.

³ Auch Nr. 20 dürfte hierher gehören. Das Stück ist übrigens keinesfalls identisch mit BMC 233, 4a (vgl. unsere Nr. 18), wie Babelon, *Traité* 1439 angibt. Die Provenienz dieses Stückes ist unbekannt.

Münzkatalog

Silberprägung

ca. 450—425/20

Thrako-makedonischer Münzfuß (III. Gewichtsserie)

*Tetrobolen*¹

Kopf einer Nymphe nach l.

☐ ΔIK / AI / A

Kopf und Hals eines Rindes nach r. im
quadratum incisum

Tafel 6 1. V 1—R 1: 14 mm; 2.29 g — Jameson Taf. 55, 1057

1. ↑ ΔIK

sonst wie vorher

2. V 1—R 2: *1. 14.5 mm; 2.36 g — Kopenhagen; SNG 10, 554

2. 14 mm; 1.80 g — München; Hirsch 21, 1908, 61 Nr. 894

*3. V 2—R 3: 13.5 mm; 2.22 g — Hirsch 13, 1905, Taf. 8, 566

*4. V 3—R 4: 14 mm; 2.33 g — München; Habich, Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst
1, 1910, 132 Nr. 12 Taf. A

5. V 3—R 5: 1. 14 mm; 2.31 g — Naville 1, 1920, Taf. 35, 1062; SNG Lockett 23, 1188;
Glendining 2, 1958, Taf. 5, 1104

*2. 14 mm; 2.31 g — Weber Coll Taf. 91, 2364

6. V 4—R 5: *1. 15 mm; 2.45 g — Gotha

2. 14.5 mm; 2.25 g — München (geloht)

7. V 4—R 6: 14 mm; 2.29 g — Münzen und Medaillen A. G. 28, 1964, Taf. 4, 89

8. V 5—R 7: 1. 14 mm; 2.27 g — Glendining 2, 1957, Taf. 3, 55

2. 14 mm; 2.42 g — Hess/Leu 45, 1970, Taf. 5, 100 und Taf. 35

3. 14.5/15 mm; 2.33 g — Kopenhagen; SNG 10, 555

*4. 15 mm; 2.28 g — Winterthur 1202

*9. V 6—R 7: 13/14.5 mm; 2.42 g — New York

☐ ΔIK / AI / A

sonst wie vorher

10. V 6—R 8: *1. 13/15 mm; 2.27 g — Berlin 28 633/1; BerlKat 165, 3 Taf. 5, 48; Babelon,
Traité 1437

2. 13.5 mm; 2.38 g — Oxford

☐ ΔI / K / AI / A

sonst wie vorher

¹ Fünf weitere Exemplare befinden sich: Borrell, NC 1841, 109 Nr. 2. — Hirsch 13, 1905, 36 Nr. 567 (13.5 mm; 2.30 g); 17, 1907, 51 Nr. 662 (13 mm; 2.22 g); 25, 1909, 13 Nr. 170 (13 mm; 2.22 g). — Mušmov 3816 (15 mm).

- Tafel 6 11. V 6—R 9: 1. 15 mm; 2.33 g — Boston 00 188; PerkonsColl Taf. 3, 193; Brett Taf. 44, 803
 2. 14/16 mm; 2.29 g — Oxford
 *3. 14/15 mm- 2.34 g — Oxford
 4. 15 mm; 2.26 g — Paris 584 (gelocht); Sestini, Descr. 27, 1 Taf. 5, 14; Mionnet 1, 384 Nr. 136; Bompois, Ichnae 207 Nr. 3; Brandis 521
 5. 15 mm; 2.06 g — Paris 585 (gelocht); Pellerin, Peuples 3 Taf. 94, 1 (unter Icaria); Brandis 521; Babelon, Traité 1437 Taf. 340, 3
12. V 6—R 10: *1. 14.5 mm; 2.29 g — Berlin 591/1902; Regling, Blütezeit 18 Taf. 9, 84; Regling, Kunstwerk Taf. 15, 355
 2. 14 mm; 2.27 g — New York; SNGBerry 19, 492
 3. 15 mm; 2.30 g — Warren Taf. 12, 490; Babelon, Traité 1437 Taf. 340, 2
 *4. 14 mm; 2.35 g — Wien 28 023
13. V 7—R 10: 1. 14 mm; 2.41 g — Münzen und Medaillen A. G., Liste 300, 1969, 2 Nr. 9 Abb.
 *2. 14 mm; 2.27 g — New York
14. V 7—R 11: *1. 14 mm; 2.59 g — London; BMC 115, 4 Abb.; Imhoof, JIntArchNum 11, 1908, 55 Nr. 147 Taf. 4, 24; Head, HN² 252; Babelon, Traité 1437; Gardner, Types 113 Taf. 3, 36 Vs.
 2. 14 mm; 2.40 g — SNGEvelpidis 26, 939

Diobolen (?)

Kopf einer Nymphe nach l.

l. ↓ ΔIK

Kopf und Hals eines Rindes nach r. im quadratum incusum

15. V 1—R 1: *1. 11 mm; 1.02 g — Berlin, Slg. Prokesch-Osten (gelocht); Prokesch-Osten, NumZ 4, 1872, 200 Nr. 2; BerlKat 166, 5; Head, HN² 252; Babelon, Traité 1438
 *2. 11 mm; 1.18 g — Berlin, Slg. Fox; BerlKat 166, 4 Abb.; Babelon, Traité 1438

r. ↓ ΔIK l. ↑ AIA

Kopf eines Rindes von vorn im quadratum incusum¹

16. V 1—R 2: 1. 11 mm; 1.10 g — Hess/Leu 45, 1970, 16 Nr. 101 Taf. 5
 *2. 11/13 mm; 1.04 g — Paris 586; Brandis 521; Babelon, Traité 1436 Taf. 340, 1

Trihemiobolen (?)²

Kopf und Hals eines Rindes nach r.

Kopf einer Nymphe nach l. im quadratum incusum

- *17. V 1—R 1: 10 mm; 0.80 g — Cambridge; Grose 116, 3988 Taf. 145, 16

¹ Ein weiteres Stück: Cadavène 11, 2 Taf. 1, 5 = Bompois, Ichnae, 208 Nr. 1.

² Ein weiteres Exemplar: Sestini, Hedervar. 32, 1 = Bompois, Ichnae 207 Nr. 4.

*Obolen*¹

Kopf einer Nymphe nach l.

i. F. oben Δ

Kopf eines Rindes von vorn im quadratum incusum

Tafel 6 *18. V 1—R 1: 9.5 mm; 0.66 g — London (mit Öse); BMC 233, 4a; Head, HN² 252; Babelon, Traité 1439

*19. V 2—R 2: 8/9 mm; 0.62 g — Oxford

l. \downarrow Δ IK

Kopf und Hals eines Rindes nach r. im quadratum incusum

20. V 3—R 3: 8 mm — Babelon, Traité Taf. 340 4

Hemiobolen (?)

Kopf einer Nymphe nach r.

i. F. oben Δ

Vorderteil eines knieenden Rindes nach r. im quadratum incusum

*21. V 1—R 1: 8 mm; 0.36 g — Oxford

Kopf einer Nymphe nach l.

Hahn nach r. im geperlten Viereck und quadratum incusum

22. V 2—R 2: *1. 7 mm; 0.31 g — Cambridge, Slg. McClean; Grose 116, 3987 Taf. 145, 15
*2. 8 mm; 0.27 g — Kopenhagen

¹ Ein weiteres Exemplar: Cadalvène 11, 1 = Bompois, Ichnae 204 Nr. 2.

SELYMBRIA

1875
1876
1877
1878
1879
1880
1881
1882
1883
1884
1885
1886
1887
1888
1889
1890
1891
1892
1893
1894
1895
1896
1897
1898
1899
1900

1875
1876
1877
1878
1879
1880
1881
1882
1883
1884
1885
1886
1887
1888
1889
1890
1891
1892
1893
1894
1895
1896
1897
1898
1899
1900

1875
1876
1877
1878
1879
1880
1881
1882
1883
1884
1885
1886
1887
1888
1889
1890
1891
1892
1893
1894
1895
1896
1897
1898
1899
1900

1901
1902
1903
1904
1905
1906
1907
1908
1909
1910
1911
1912
1913
1914
1915
1916
1917
1918
1919
1920

1901
1902
1903
1904
1905
1906
1907
1908
1909
1910
1911
1912
1913
1914
1915
1916
1917
1918
1919
1920

1901
1902
1903
1904
1905
1906
1907
1908
1909
1910
1911
1912
1913
1914
1915
1916
1917
1918
1919
1920

ARMY 132

Part 100 (1)

Standard Number 100

Einleitung

Selymbria — identisch mit dem modernen Silivri in der Türkei — liegt an der Propontis zwischen Byzanz und Perinth¹. Umstritten ist die korrekte Form des Stadtnamens, da Inschriften und antike Autoren — je nachdem, ob ionischer oder dorischer Herkunft — verschiedene Formen gebrauchten². So kennen wir sowohl Σηλυμβρία³, Σηλυβρία⁴ oder Σηλυβρίη⁵ als auch Σαλυμβρία⁶. Auf dem Geld der Stadt erscheint allein die Form ΣΑ oder ΣΑΛΥ([μ]βριανῶν).

Kolonisiert wurde Selymbria vom dorischen Megara. Da Skymn. 715—716 berichtet, die Megarer hätten Selymbria noch vor Byzanz gegründet⁷, wird Selymbria vermutlich in der 1. Hälfte des 7. Jh. v. u. Z. entstanden sein. Nach Strabo 7.319 gab es auch einen legendären Gründer namens Σῆλυς; und der Name der Stadt setzt sich aus dessen Namen und dem thrakischen Wort für „Stadt“ — βρία zusammen⁸. Aus dieser Namensdeutung läßt sich deshalb ableiten, daß bereits vor der Kolonisierung durch Megara eine thrakische Siedlung dieses Namens auf der Stelle des späteren megarischen Selymbria existiert haben muß⁹.

Über die Geschichte Selymbrias gibt es eine Reihe von Nachrichten. So wurde es 493 nach dem ionischen Aufstand — wie alle anderen thrakischen Küstenstädte — ebenfalls von den Persern erobert¹⁰. Als Mitglied des Delisch-attischen Seebundes — ab 451/50 in den Tributlisten genannt — zahlte es anfangs 6 Talente, in den Jahren 435/4 bis 432/1 nur 900 Drachmen und nach 430/29 die hohe Summe von 9 Talenten¹¹. Der niedrige Phoros von 900 Drachmen war bedingt durch die derzeitige Abhängigkeit von den Odrysen, mit dessen Fürsten Sitalkes Athen im Jahre 431/30 ein Bündnis schloß¹². Durch dieses Bündnis wurde Selymbria offensichtlich von dieser Abhängigkeit befreit; der anschließende hohe Phoros von 9 Talenten läßt aber vermuten, daß es andererseits nun noch fester unter athenischen Einfluß geriet.

Mehrfach in den Quellen genannt wird Selymbria in der letzten Periode des Peloponnesischen Krieges. Als nach dem Abfall der Bundesgenossen Alkibiades 410 die athenische Herrschaft am Hellespont wiederherzustellen versuchte, vermochte Selymbria zunächst das athenische Heer von seinem Territorium fernzuhalten und seine Selbständigkeit durch Geldzahlungen an

¹ Von Byzanz ca. 60 km und von Perinth ca. 35 km entfernt.

² Vgl. dazu G. Busolt, Griechische Geschichte I², Gotha 1893, 470 Anm. 3; Kalopothakes, 44; L. H. Jeffery, The local scripts of archaic Greece 1, Oxford 1961, 366.

³ CIA I (Suppl.) 61 a; CIA II 17; Xen. hell. 1, 3.10; Demosth. 15, 26; Skymn. 715—716; Diod. 14, 12.7; Plin. nat. hist. 4, 47; Pop. Mela 2, 2; Steph. Byz. s. Σηλυμβρία.

⁴ Xen. anab. 7, 2.28 und 5.15; Diod. 13, 66.4; Plut. Alk. 30; Ptol. 3, 11.4; Prokop. de aed. 4, 9.

⁵ Herodt. 6, 33.

⁶ Sokr. hist. eccl. 7, 36. Zu dieser Form vgl. auch ATL p. 547.

⁷ Byzanz wurde um die Mitte des 7. Jh. v. u. Z. gegründet, vgl. Schönert-Geiß, Byzantion I, 1.

⁸ Vgl. auch Steph. Byz. s. Σηλυμβρία. Vgl. auch Tomaschek, Die alten Thraker, 42, 63 und 78.

⁹ Vgl. auch Hanell, Meg. Studien, 122.

¹⁰ Herodt. 6, 33.

¹¹ ATL p. 400—401.

¹² Vgl. Ed. Meyer, Geschichte des Altertums IV³, Stuttgart 1939, 722; ATL p. 547; May, Ainos, 76 mit Anm. 1.

Athen zu behaupten¹. Erst im Jahre 409 gelang Alkibiades die Besetzung der Stadt². Kurz danach — 409/8 — schloß Athen mit Selymbria einen Vertrag, in dem sich Selymbria zum Bündnis mit Athen verpflichtete und als Gegenleistung von Athen seine Autonomie zugesichert bekam³.

Kurz nach Beendigung des Peloponnesischen Krieges geriet Selymbria im Jahre 403 in die Hände des Klearchos, der sich nach seiner Vertreibung aus Byzanz dort noch zu halten suchte⁴. Etwas später tritt Selymbria beim Rückzug der Zehntausend hervor, die zusammen mit dem thrakischen Heer des Seuthes 399 in der Nähe der Stadt lagerten⁵.

Im Jahre 377/6 gelang es Chabrias bei seinem Feldzug zur thrakischen Küste, u. a. auch Selymbria zum Beitritt in den II. Attischen Seebund zu bewegen. Gemeinsam mit Byzanz fiel es jedoch im Jahre 357 wieder vom Bund ab, mußte sich aber nun enger an Byzanz anschließen⁶.

Für die Folgezeit ist über das Schicksal Selymbrias nichts bekannt. Der Ort scheint so bedeutungslos geworden zu sein, daß er in römischer Zeit in fast keinem der damaligen Straßenverzeichnisse aufgenommen worden ist. Erst mit der Gründung von Konstantinopel bezog man ihn in das Straßennetz und später auch in die Anfang des 6. Jh. u. Z. errichtete äußere Befestigungsmauer Konstantinopels mit ein. In dieser Zeit erhielt er zu Ehren der Kaiserin Eudoxia II. den Namen „Eudoxinopolis“⁷, der aber bald nach deren Tode zugunsten des alten Namens wieder in Vergessenheit geriet.

¹ Xen. hell. 1, 1.20—21; vgl. auch G. Busolt, Griechische Geschichte III/2, Gotha 1904, 1547.

² Xen. hell. 1, 3. 10; Diod. 13, 66.4; Plut. Alk. 30.

³ Der Vertrag ist in Bruchstücken noch erhalten: CIA I (Suppl.) 61a = W. Dittenberger, Sylloge Inscriptionum Graecarum I³, Leipzig 1915, Nr. 112. Zum Vertrag vgl. auch A. Wilhelm, Inschrift aus Thasos, Athenische Mitteilungen 28, 1903, 445—446; G. Busolt, Griechische Geschichte III/2, Gotha 1904, 1557.

⁴ Diod. 14, 12.7.

⁵ Xen. anab. 7, 5.15.

⁶ CIA II 17; Demosth. 15, 26. Vgl. auch A. Schäfer, Demosthenes und seine Zeit I³, Leipzig 1885, 167, 191 Anm. 1

⁷ und 479 und 2³, Leipzig 1886, 174; May, Ainos, 187.

Sokr. hist. ecol. 7, 36. Vgl. auch Kalopothakes, 45.

Die Münzprägung

Nach dem Ausscheiden der in der Literatur meist nach Selymbria lokalisierten, eindeutig aber nach dem thrakischen Dikaia gehörenden Serien¹ verbleiben für Selymbria zwei Silberemissionen mit gemeinsamem Vs-, aber unterschiedlichem Rs-Bild. Während die Vs. beider Emissionen den Hahn als konstantes Bild zeigt, hat die erste Emission (Nr. 1—58) ein quadratum incusum und die zweite (Nr. 59—73) eine Kornähre oder ein Getreidekorn auf der Rs. Ihre Zuweisung an Selymbria darf infolge des meist eingravierten Ethnikons als absolut gesichert gelten. Darüber hinaus ist der größte Teil des erhaltenen Materials in und in unmittelbarer Umgebung des antiken Selymbria gefunden worden².

Die Wertbestimmung der einzelnen Nominale sowie die Einordnung in ein bestimmtes Währungssystem ist bei beiden Emissionen nicht ohne gewisse Problematik. Im allgemeinen

Oktobern (Nr. 1—18 und Nr. 59—62):

Frequenztabelle I

Nr. 1—18

Gramm	Anzahl				
	von	bis	4	3	2 1 0
4.01—4.05					1
4.06—4.10					2
4.11—4.15					0
4.16—4.20					0
4.21—4.25					4
4.26—4.30					4
4.31—4.35					1
4.36—4.40					1
4.41—4.45					0
4.46—4.50					2
—————					15 Stück

Gesamtanzahl: 19
 Mindestgewicht: 3.89 g
 Höchstgewicht: 4.95 g
 Durchschnittsgewicht: 4.33 g
 Anzahl der Exemplare unter 4.00 g: 1 (3.89 g)
 Anzahl der Exemplare über 4.51 g: 3
 (4.61 — 4.83 — 4.95 g)

Frequenztabelle II

Nr. 59—62

Gramm	Anzahl		
	von	bis	2 1 0
4.21—4.25			2
4.26—4.30			2
4.31—4.35			0
4.36—4.40			1
4.41—4.45			1
—————			6 Stück

Gesamtanzahl: 6
 Mindestgewicht: 4.22 g
 Höchstgewicht: 4.44 g
 Durchschnittsgewicht: 4.31 g

¹ Vgl. oben bei Dikaia p. 18.

² Vgl. im Katalog p. 44 ff. das umfangreiche Material aus der Sammlung Stamules. A. P. Stamules hat während seiner langjährigen Amtstätigkeit in Selymbria nur solche Münzen gesammelt, die in dieser Gegend gefunden worden sind (vgl. auch bei Dikaia p. 15 Anm. 5).

wird die Hahn/Quadrat-Emission als persisch und die Hahn/Ähre-Emission als attisch angesehen¹, doch dürfte weder die eine noch die andere Bestimmung ganz korrekt sein.

Zu Nr. 1–18 = Hahn/Quadrat-Emission: Laut Frequenztabelle I dominieren die Gewichte zwischen 4.21 g und 4.30 g. Da für die Drachme persischen Münzfußes eine Norm von maximal 5.40 g angenommen wird², kann es sich bei unseren Nr. 1–18 keinesfalls um Drachmen dieser Währung handeln³. Ihre Gewichte liegen dafür zu weit unter dieser Norm. Auch wenn man für die persische Drachme ein leichteres Gewicht ansetzt — so rangieren z. B. im nahegelegenen Byzanz die häufigsten Gewichte zwischen 5.20 g und 5.40 g⁴ —, bleiben unsere Gewichte immer noch weit darunter. Ebenso passen sie nicht zu einem der kleineren Nominalen innerhalb der persischen Währung⁵. Am ehesten bietet sich noch das thrako-makedonische Währungssystem an, in dessen II. Gewichtsserie das Oktobol mit 4.36 g genormt ist⁶ — auch wenn der größere Teil unserer Gewichte etwas unter dieser Norm liegt.

Zu Nr. 59–62 = Hahn/Ähre-Emission: Wenn auch infolge der geringeren Anzahl der vorhandenen Münzexemplare die entsprechende Gewichtsskala wesentlich kürzer ist, so ergibt doch Frequenztabelle II die gleichen Gewichtshäufungen wie Tabelle I, d. h., auch hier wiegt die Mehrzahl der Münzen zwischen 4.21 g und 4.30 g. Es steht deshalb wohl außer jedem Zweifel, daß es sich bei diesem Nominal ebenfalls nur um Oktobolen der II. thrako-makedonischen Gewichtsserie handeln kann, wobei deren Norm von 4.36 g wiederum leicht unterboten wird. Allerdings wird dieses Nominal teilweise zur Drachme attischen Münzfußes gerechnet⁷, für die Regling im „Wörterbuch der Münzkunde“ ein anfängliches Gewicht von 4.36 g nennt, d. h. ein Gewicht, das mit dem des thrako-makedonischen Oktobols identisch ist. Für die Zeit ab 490 setzt Regling die attische Drachme jedoch nur noch mit 4.19 g an; und allein diese Gewichtsnorm ist für uns ausschlaggebend, da unsere Nr. 59–62 auf alle Fälle erst nach 490 entstanden sind⁸. Diese 4.19 g sind aber für unsere Gewichte zu niedrig. Es kann also nur bei ihrer Bestimmung als Oktobolen der II. thrako-makedonischen Gewichtsserie bleiben — zumal ihre Gewichte denen von Nr. 1–18 (Frequenztabelle I) so auffallend ähnlich sind.

Zu Nr. 19–22: Dieses Nominal ist nur in der Hahn/Quadrat-Emission vertreten. Die Gewichte sind:

1.95 — 1.98 — 2.05 — 2.38 g.

Nach Babelon, *Traité II/1*, 1223 zu Nr. 1792 sind es Tetrobolen persischen Münzfußes. Entsprechend dem Maximalgewicht von 5.40 g für die persische Drachme ergibt sich für das Tetrobol ein Gewicht von 3.60 g, was für unsere Nr. 19–22 einwandfrei zu hoch ist. Auch mit der Hemidrachme persischen Münzfußes lassen sich unsere Gewichte nicht identifizieren. Für sie kommt eine Maximalnorm von 2.70 g bzw. Gewichte von 2.40 g–2.55 g — wie z. B. in Byzanz⁹ — in Frage, die ebenfalls viel zu hoch sind. Bleibt auch hier wieder nur der Vergleich mit dem thrako-makedonischen Währungssystem, in dessen II. Gewichtsserie sich das Tetrobol mit 2.18 g anbietet — wobei allerdings diese Norm wiederum leicht unterboten wird.

Zu Nr. 23–24 = Hahn/Quadrat-Emission:

Gewichte: 1.60–1.64 g.

¹ So z. B. Brandis, 176 und 525; Babelon, *Traité II/1*, 1224; Head, *HN²*, 271; Gardner, *Athenian empire*, 172f.; Forrer, *WeberColl*, 161. Erxleben, *Münzgesetz*, 100 hält beide Emissionen für attisch.

² Zu den Gewichten der persischen Drachme vgl. K. Regling, *Dareikos und Kroiseios*, *Klio* 14, 1914, 101f. und *Die Münzen von Priene*, Berlin 1927, 128 sowie Schönert-Geiß, *Byzantion I*, 4ff.

³ Als solche identifiziert von Babelon, *Traité II/1*, 1221 zu Nr. 1790–1791; Grose, 152 zu Nr. 4272; *SNGKop* zu Taf. 16, 789.

⁴ Vgl. die Tabelle bei Schönert-Geiß, *Byzantion I*, 5.

⁵ Vgl. die Gewichte für die kleineren Nominalen des persischen Münzfußes bei Schönert-Geiß, *Byzantion I*, 4ff.

⁶ Vgl. für hier und für die anschließenden Untersuchungen die entsprechenden Gewichtstabellen bei May, *Abdera*, 8 Anm. 4.

⁷ So Babelon, *Traité*, 971 zu Nr. 1530 (vgl. auch *Traité II/1*, 1224) und Forrer, *WeberColl*, 161 zu Nr. 2601.

⁸ Zur Datierung vgl. unten p. 42f.

⁹ Das sind dort die häufigsten Gewichte, vgl. die Tabelle bei Schönert-Geiß, *Byzantion I*, 6.

Von Babelon, *Traité* II/1, 1223 zu Nr. 1793 als persisches Diobol bestimmt, läßt sich diese Bestimmung insofern durchaus vertreten, als sich aus den für die persische Hemidrachme registrierten Gewichten in Byzanz (s. o.) für das Diobol dieser Währung ein Gewicht von ± 1.60 g ergibt¹. Andererseits entsprechen aber unsere beiden Gewichte auch der Norm von 1.64 g, die für das Triobol der II. thrako-makedonischen Gewichtsserie festgesetzt ist. Da sich bis jetzt alle bisher besprochenen Nominale in das thrako-makedonische Währungssystem einordnen ließen, scheint mir auch in diesem Fall eine Entscheidung zugunsten dieses Systems gerechtfertigter zu sein als zugunsten des persischen.

Fast die gleichen Gewichte haben die Nr. 63–65 = Hahn/Ähre-Emission:

1.15 – 1.49 – 1.50 – 1.60 g.

Es kann sich also auch bei ihnen nur um Triobolen der II. thrako-makedonischen Gewichtsserie handeln².

Diobolen (Nr. 25–35):

Frequenztable III

Gramm von bis	Anzahl					
	4	3	2	1	0	
0.86–0.90				1		Gesamtzahl: 11
0.91–0.95				3		Mindestgewicht: 0.77 g
0.96–1.00				4		Höchstgewicht: 1.16 g
1.01–1.05				0		Durchschnittsgewicht: 0.96 g
1.06–1.10				1		Anzahl der Exemplare unter 0.85 g: 1 (0.77 g)
						Anzahl der Exemplare über 1.11 g: 1 (1.16 g)
9 Stück						

Die Mehrzahl der Gewichte liegt zwischen 0.91 g und 1.00 g. Babelon, *Traité* II/1, 1223 zu Nr. 1794 will in ihnen Obole persischen Münzfußes erkennen. Für diese wäre mit einer Maximalnorm von 0.90 g, bzw. mit ± 0.80 g (in Byzanz), zu rechnen. Dieser Vergleich ließe sich zunächst vertreten – wenn auch mit Einschränkung, da zwar einige unserer Gewichte beiden Normen nahekommen, die Mehrzahl liegt aber darüber. Auch hier scheint das thrako-makedonische Währungssystem letztlich doch besser zu passen, in dem wir in der II. Gewichtsserie das Diobol

Obolen (Nr. 36–50 und Nr. 66–73)

Frequenztable IV

Nr. 36–50

Gramm von bis	Anzahl				
	4	3	2	1	0
0.41–0.45				3	
0.46–0.50				4	
0.51–0.55				2	
0.56–0.60				3	
0.61–0.65				3	
0.66–0.70				2	
17 Stück					

Frequenztable V

Nr. 66–73

Gramm von bis	Anzahl			
	3	2	1	0
0.61–0.65			3	
0.66–0.70			3	
0.71–0.75			2	
0.76–0.80			3	
0.81–0.85			1	
12 Stück				

Gesamtanzahl: 17

Höchstgewicht: 0.66 g

Mindestgewicht: 0.43 g

Durchschnittsgewicht: 0.55 g

Gesamtanzahl: 12

Höchstgewicht: 0.85 g

Mindestgewicht: 0.62 g

Durchschnittsgewicht: 0.72 g

¹ Beim Maximalgewicht von 5.40 g für die persische Drachme wäre das Maximalgewicht für das persische Diobol 1.80 g.

² Ähnliche Untergewichte hat auch May für die betreffenden Triobole von Abdera, vgl. die Tabellen V, Va und IX bei May, Abdera, 14f. und 22.

mit 1.09 g finden. Die dabei abermals auftretenden Untergewichte scheinen für Selymbria ganz offensichtlich geradezu typisch zu sein.

Zu Nr. 36–50 = Hahn/Quadrat-Emission: Die Mehrzahl der Gewichte umfaßt eine Spanne von 0.43 g bis 0.66 g. Nehmen wir an, daß auch dieses Nominal — analog zu den vorangegangenen — nach der II. thrako-makedonischen Gewichtsserie ausgeprägt worden ist, so haben wir es hier mit Obolen zu tun, für die die Norm 0.545 g beträgt. Diese Norm liegt praktisch in der Mitte unserer Gewichtsskala. Da man immer mit unter- und übergewichtigen Münzen rechnen muß, hätten wir hier das erste und einzige Nominal, das sich mühelos in dieses Währungssystem einfügen läßt¹.

Weit schwieriger ist die Einordnung von Nr. 66–73 = Hahn/Ähre-Emission: Wenn auch 50% aller ihrer Gewichte mit den schwersten von Nr. 36–50 = Hahn/Quadrat-Emission korrespondieren, so liegen sie doch alle weit über der Norm von 0.545 g für das Obol der II. thrako-makedonischen Gewichtsserie. Aber auch das Obol der III. thrako-makedonischen Gewichtsserie mit 0.61 g ist für unser Nominal zu niedrig. Ebenso führt ein Vergleich mit der attischen Währung zu keiner klaren Entscheidung. Bei einem Drachmengewicht von 4.19 g liegt das attische Obol bei 0.69 g, was für unsere Nr. 66–73 ebenfalls zu niedrig ist.

Zu Nr. 51–58 = Hahn/Quadrat-Emission:

Gewichte: 0.30 (2) — 0.31 (2) — 0.32 — 0.38 — 0.39 — 0.40 g.

Die Gewichte liegen auf alle Fälle über der Norm von 0.27 g für das thrako-makedonische Hemiobol der II. Gewichtsserie. Ausgehend vom Obol von 0.61 g der III. thrako-makedonischen Gewichtsserie ließe sich ein Hemiobol von 0.305 g konstruieren — eine Einheit, die allerdings weder bei Raymond noch bei May, Abdera, 8 Anm. 4 existiert. Dieses errechnete Hemiobol wäre mit unseren Gewichten noch einigermaßen in Einklang zu bringen, die Mehrheit liegt aber auch hier wiederum über diesen Gewichten. Ein Vergleich mit dem Hemiobol persischer Währung scheint in diesem Fall allerdings weiter zu helfen. Die Gewichte des persischen Hemiobols in Byzanz liegen zwischen 0.30 g und 0.44 g², kommen den unsrigen also sehr nahe. Der Unterschied besteht nur darin, daß in Byzanz die Gewichtsspanne von 0.40 g bis 0.44 g, in Selymbria die von 0.30 g bis 0.32 g dominiert.

Das Fazit dieser metrologischen Untersuchungen besteht jedenfalls darin, daß Selymbria seine beiden Silberemissionen zum größten Teil nach der II. Gewichtsserie des thrako-makedonischen Währungssystems geprägt zu haben scheint. Charakteristisch dabei ist, daß — bis auf die Obolen der Hahn/Quadrat-Emission, die als einziges Nominal eine exakte Normierung aufweisen — alle anderen Nominalen stets unter den vergleichbaren Normen liegen. Die Frage, ob wir es deshalb in Selymbria mit einer Reduzierung dieser Währung zu tun haben, muß meines Erachtens jedoch verneint werden. Vielmehr scheinen die Ursachen für diese niedrigen Gewichte in der starken Abnutzung zu liegen, deren Spuren an fast allen Münzen deutlich zu erkennen sind. Gerade deshalb aber bleibt es um so auffälliger, daß die Obolen der Hahn/Quadrat-Emission trotz starker Abnutzungserscheinungen die Norm so gut halten.

Unabhängig von gewissen Unsicherheiten bei der Wertbestimmung der kleinsten Fraktionen sowie deren Einordnung in ein bestimmtes Währungssystem zeigt das vorliegende Material, daß dieses keinesfalls große und bedeutende Selymbria nach einem gut durchdachten und reich gegliederten System geprägt hat. Es ist ein System, das eindeutig nur für den lokalen Markt berechnet war. Dafür sprechen die vielen und für den örtlichen Kleinhandel geradezu prädestinierten kleinen und kleinsten Fraktionen einerseits sowie das Fehlen jeglichen Großgeldes andererseits. Darüber hinaus läßt sich dieser ausschließlich lokale Charakter des selymbrischen Geldes auch daran ablesen, daß dieses Geld stets nur in situ, niemals aber außerhalb des antiken Stadtgebietes gefunden worden ist. Als lokales Zahlungsmittel bestimmt und als solches auch nur benutzt, ist es entsprechend intensiv und lange in Umlauf gewesen und zeigt daher starke Ab-

¹ Vgl. auch May, Abdera, 15 Tabelle VI mit einer identischen Gewichtsskala für das gleiche Nominal in Abdera.

² Vgl. die Tabelle bei Schönert-Geiß, Byzantion I, 9.

nutzungsspuren, die natürlicherweise zu einer allmählichen Gewichtsminde- rung führen mußten. Es ist deshalb wohl legitim, das selymbrische Geld zu den entsprechenden Einheiten der II. thra- ko-makedonischen Gewichtsserie zu rechnen, auch wenn ihre Gewichte stets unter den dafür angegebenen Normen liegen.

Die zeitliche Einordnung des selymbrischen Geldes stößt insofern auf gewisse Schwierigkeiten, als die starken Abnutzungserscheinungen stilistische Untersuchungen nur begrenzt möglich machen.

Hahn/Quadrat-Emission

Oktobolen (Nr. 1—18): Das Bild der Vs., das in seinem Aufbau — Tier und darüber die Initialen des Ethnikons — dem Vs-Bild der wesentlich späteren Silberemission des benach- barten Byzanz gleicht, zeigt zunächst einen steifen und grob gezeichneten Hahn, dessen Kon- turen zwar scharf herausgearbeitet sind, dem jedoch jegliche detaillierte Zeichnung des Gefieders noch völlig fehlt. Der großflächige Flügel ist vom Körper stark abgesetzt (V 1—V 3 = Taf. 7, 1—7). Dieser Hahn ist etwa zu vergleichen mit dem abderitischen Greif aus Mays Periode III¹, die dieser zwischen 492 und 473/70 datiert. Einen ähnlichen, scharf abgesetzten Flügel — allerdings mit bereits deutlicher Zeichnung des Gefieders — hat auch der Hahn des thrakischen Dikaia, den May zwischen ca. 492/90 und 476/5 datiert². Die Steifheit des Vogels verliert sich allmählich, und auch das Gefieder beginnt mit V 4 (Taf. 7, 9—10) detaillierter hervorzutreten. Mit V 5 (Taf. 7, 11—13) begegnen wir schließlich einem Hahn mit natürlichem Übergang vom Tierkörper zum Flügel und mit feingezeichnetem Gefieder. Er läßt sich ungefähr vergleichen mit dem Greif Taf. 4, 60—66, der ebenfalls noch in die von May zwischen 492 und 473/70 datierte Periode III von Abdera gehört. Völlig verloren hat sich schließlich auch die letzte Spur von Steifheit bei V 6—V 8 (Taf. 7, 16—18), doch ähnelt der Flügel bei diesen drei Stempeln wieder mehr dem von V 1—V 3.

Diese stilistischen Vergleiche mit dem abderitischen Greif und dem dikaischen Hahn führen eindeutig zu einer Datierung zwischen 492/90 bis 473/70 für die selymbrischen Oktobolen Nr. 1—18³.

Für das Quadrat der Rs. — zunächst als Windmühlenquadrat, ab R 15 als Fensterquadrat gestaltet — sind dagegen derartige stichhaltige stilistische Vergleiche nicht anzubieten. Die eventuell in Frage kommenden Quadrate von Kyzikos, Byzanz und Thasos sind in ihrer Art entweder gröber (Kyzikos) oder feiner (Thasos) gearbeitet. Lediglich für R 11 (Taf. 7, 10) unserer selymbrischen Oktobolen ist vielleicht eine Parallele in dem dikaischen Quadrat R 11 (Taf. 3, 17) zu finden, das allerdings noch in die Zeit zwischen 540/35 und 492/90 gehört.

Bei den kleineren Fraktionen sind nur ein paar wenige Münzen so gut erhalten, daß sie sich für stilistische Untersuchungen gebrauchen lassen. Unterschiede zu den Oktobolen ergeben sich dabei in keiner Weise. So begegnen wir bei den Tetrobolen auf dem einzigen gut erhaltenen Stempel V 2 (Taf. 7, 21) einem natürlichen, fein gefiederten Hahn, für den sich wiederum Parallelen in dem abderitischen Greif Taf. 8, 119—122 aus der Periode III = ca. 492—473/70 finden lassen. Den vom Tierkörper stark abgehobenen Flügel und so gut wie keine detaillierte Zeichnung des Gefieders zeigen V 1—V 4 (Taf. 7, 25—28) der Diobolen⁴. Hier hat besonders der Hahn von V 9 (Taf. 8, 33) große Ähnlichkeit mit dem von Nr. 1—6 (V 1) der Oktobolen. Beson- ders fein gearbeitet ist V 5 (Taf. 7, 29) mit deutlich gezeichnetem Gefieder. Charakteristisch

¹ Vgl. May, Abdera, Taf. 6, 93—97.

² Vgl. oben bei Dikaia Taf. 5, 52—57.

³ Head, HN³, 271, SNGKop zu Taf. 16, 789 und Stamules, 61 datieren diese Emission zwischen 500 und 450, während BMC, 170 und Gardner, Athenian empire, 172 sie an den Anfang des 5. Jh., Grose, 152 Anm. 2 ca. 470 und Erxleben, Münzgesetz, 100 vor 480 setzen.

⁴ Bei den Diobolen wechselt ab Nr. 31 die Legende von der Vs. auf die Rs. über. Den gleichen Wechsel vollziehen auch Nr. 45—50 bei den Obolen. Dagegen sind die Diobolen Nr. 29—30, die Obolen Nr. 36—44 und die Hemiobolen Nr. 51—52 anepigraphisch.

für die Diobolen sind die Beizeichen, die — ähnlich Nr. 52—57 von Dikaia — auf den Vss. von Nr. 33—35 erscheinen¹.

Hahn/Ähre-Emission

Der Wechsel vom quadratum incusum zum figürlichen Rs-Bild² zeigt bereits, daß diese zweite Emission die jüngere von beiden Emissionen sein muß. Das bestätigt auch der Hahn der Oktobolen (Nr. 59—62), den eine sehr natürliche und lebendige Darstellungsweise auszeichnet: weiche Konturen, feine und detaillierte Zeichnung des Gefieders, Kamm und Lappen treten deutlich hervor. Im Ganzen ist dieser Hahn zu vergleichen mit dem Greif Taf. 18, 352ff. der Periode VI, die May zwischen ca. 411/10 und 386/5 datiert. Auch die Rs. steht in ihrer Ausführung der Vs. in keiner Weise nach. Das gleiche gilt ebenso für die Triobolen (Nr. 63—65) wie für die Öbolen (Nr. 66—73), die beide starke Abnutzungsspuren tragen.

Die Datierung jedoch bis ins 4. Jh. hinabzuziehen, scheint mir allerdings für diese Emission zu weit zu gehen. Viel besser paßt hier wohl die von Erxleben vorgeschlagene Datierung um 425/20³, die man aber auf ca. 411/10 ausdehnen sollte⁴.

¹ Ebenso haben die Öbolen Nr. 41—42 Beizeichen auf der Vs.

² Nach Regling, *Blütezeit*, 20 ist die Ähre eine Anspielung auf den Getreideanbau und steht nach Hanell, *Meg. Studien*, 180 und 208 gleichzeitig als Symbol für den Demeterkult.

³ Erxleben, *Münzgesetz*, 100.

⁴ Im allgemeinen wird diese Emission vor 450 bzw. um die Mitte dieses Jahrhunderts angesetzt, so Babelon, *Traité*, 971 zu Nr. 1530 (vgl. auch ebenda II/1, 1223); Head, *HN*³, 271; Forrer, *WeberColl*, 161 zu Nr. 2601; Grose, 152; Stamules, 61; Brett, 111; SNGEvelpidis zu Taf. 29, 1015. Lediglich Gardner, *Athenian empire*, 173 wie auch Erxleben (s. o.) datieren diese Emission nach 450.

Münzkatalog

Silberprägung

Periode I: ca. 492/90 bis 473/70 v. u. Z.

Thrako-makedonischer Münzfuß (II. Gewichtsserie)

Oktobolen¹

i. F. oben → ΣΑ
Hahn nach l. PK

quadratum incusum in Form von vier Windmühlenflügeln mit gerauhtem bis leicht punktiertem Untergrund

- Tafel 7 *1. V 1—R 1: 15 mm; 4.07 g — Paris 1362; Brandis 525; Babelon, *Traité II/1*, 1790 Taf. 56, 13; Mušmov 4747 Taf. 52, 5
2. V 1—R 2: *1. 15 mm; 4.50 g — Athen; Stamules 391 Taf. 3, 5
2. 12/15 mm; 4.29 g — Paris 1363; Brandis 525; Babelon, *Traité II/1*, 1790
- *3. V 1—R 3: 14.5 mm; 4.22 g — Leningrad 4325
- *4. V 1—R 4: 14 mm; 4.30 g — Athen; Stamules 392
5. V 1—R 5: 15 mm; 4.28 g — Borrell, NC 1841, 6 Nr. 1 Abb.; Brandis 525
- *6. V 1—R 6: 15 mm; 4.25 g — Berlin, Slg. Imhoof; Regling, *Blütezeit* 11 Taf. 5, 47
- *7. V 2—R 7: 14/15 mm; 4.33 g — Kopenhagen; SNG 16, 789
8. V 3—R 8: 16 mm; 4.08 g — Borrell, NC 1841, 6 Nr. 2 Abb.; Brandis 525
- *9. V 4—R 9: 15 mm; 3.89 g — Naville 6, 1924, Taf. 31, 872
- *10. V 4—R 10: 15 mm; 4.36 g — New York (eingekerbt)
- *11. V 5—R 10: 15/18 mm; 4.27 g — Turin, Mus. civico DC 19242
- *12. V 5—R 11: 16 mm; 4.46 g — Winterthur 1255
- *13. V 5—R 12: 16 mm; 4.24 g — Cambridge, Slg. McClean; Sotheby 3. 2. 1909, 67 Nr. 467; Grose, 152, 4272 Taf. 155, 3
14. V 5—R 13: 15 mm; 4.25 g — Hoffmann (nur Gipsabdruck vorhanden)
15. V 5—R 14: 15 mm; 4.01 g — Klagenfurt 818

quadratum incusum, durch zwei gekreuzte Mittellinien vierfach geteilt und mit gerauhtem Untergrund.

- *16. V 6—R 15: 15 mm; 4.83 g — Paris 1364; Hennin, *Manuel* Taf. 13, 1; Brandis 525; Babelon, *Traité II/1*, 1791 Taf. 56, 14
- *17. V 7—R 16: 15/16 mm; 4.95 g — London; Brandis 525; BMC 170, 1 Abb.; Babelon, *Traité II/1*, 1791; Head, *HN²* 271; Gardner, *Athenian empire* 173
- *18. V 8—R 17: 17.5 mm; 4.61 g — Berlin, Slg. Löbbecke

Tetrobolen

i. F. oben → ΣΑ
Hahn nach l. Pk

quadratum incusum, durch zwei gekreuzte Mittellinien vierfach geteilt und mit gerauhtem Untergrund

¹ Ein weiteres Oktobol enthält Sotheby 10. 7. 1884, 21 Nr. 301 (16 mm).

- Tafel 7 19. V 1—R 1: 13.5 mm; 2.38 g — Athen; Stamules 396
 20. V 1—R 2: 12 mm; 2.05 g — Athen; Stamules 394
 *21. V 2—R 3: 13/15 mm; 1.98 g — Paris 1365; Brandis 525; Babelon, Traité II 1, 1792
 Taf. 56, 15; Mušmov 4747 Taf. 52, 7
 22. V 3—R 4: 12 mm; 1.95 g — Athen; Stamules 887

Triobolen

i. F. oben → Σ/A quadratum incusum in Form von vier
 Hahn nach l. PK Windmühlenflügeln mit fast glattem Unter-
 grund

- *23. V 1—R 1: 12 mm; 1.60 g — Athen; Stamules 393
 *24. V 1—R 2: 11 mm; 1.64 g — Paris 1366; Borrell, NC 1841, 6 Nr. 3 Abb.; Brandis 525;
 Babelon, Traité II/1, 1793 Taf. 56, 16

Diobolen

i. F. oben → ΣA quadratum incusum, durch zwei gekreuzte
 Hahn nach l. PK Mittellinien vierfach geteilt und mit gerauhtem
 bis punktiertem Untergrund

- *25. V 1—R 1: 10 mm; 0.93 g — Paris 1367; Brandis 525; Babelon, Traité II/1, 1794 Taf. 56, 17
 *26. V 2—R 1: 10 mm; 0.86 g — Athen; Stamules 397
 *27. V 3—R 2: 10 mm; 0.77 g — Athen; Stamules 890
 *28. V 4—R 3: 9 mm; 1.00 g — Athen; Stamules 889
 ohne Legende
 Hahn nach r.
 29. V 5—R 4: *1. 7/10 mm; 0.98 g — Berlin, Slg. Imhoof
 2. 8.5 mm; 0.96 g — New York; Naville 5, 1923, Taf. 48, 1571
 30. V 6—R 5: 10 mm — Svoronos, L'hellénisme primitif Taf. 15, 15

$\Upsilon \mid \Lambda$
 $\Sigma \mid A$

im durch zwei gekreuzte Mittellinien vierfach
 geteilten quadratum incusum

- *31. V 7—R 6: 10/11 mm; 0.92 g — Athen; Stamules 403
 *32. V 8—R 7: 8/12 mm; 0.95 g — Athen; Stamules 395

über dem Hahn $\Sigma \mid A$
 Beizeichen: Amphora $\Lambda \mid \Upsilon$

- Tafel 8 *33. V 9—R 8: 10 mm; 1.16 g — Athen; Stamules 408

über dem Hahn Legende im Quadrat?
 Beizeichen: Helm (?)

- *34. V 10—R 9: 10 mm; 1.08 g — Budapest 27 A/1918.15
 *35. V 11—R 10: 10 mm; 1.00 g — Sofia; Mušmov 4742 Taf. 25, 5

Obolen¹

Hahn nach r.

quadratum incusum, durch zwei gekreuzte
Mittellinien vierfach geteilt und mit fast glattem
bis leicht unebenem Untergrund

- Tafel 8 36. V 1—R 1: 7 mm; 0.46 g — Athen; Stamules 409
37. V 2—R 2: 8 mm; 0.49 g — Athen; Stamules 401
38. V 3—R 3: *1. 8 mm; 0.44 g — Athen; Stamules 399
2. 9 mm; 0.66 g — Athen; Stamules 406
*39. V 4—R 3: 9 mm; 0.55 g — Athen; Stamules 894
*40. V 5—R 4: 8 mm; 0.60 g — New York

über dem Hahn

Beizeichen: Helm (?)

- *41. V 6—R 5: 8 mm; 0.64 g — Athen; Stamules 892
*42. V 7—R 6: 7 mm; 0.66 g — Athen; Stamules 893 Taf. 5, 2

Hahn nach l.

43. V 8—R 7: 8 mm; 0.65 g — Athen; Stamules 407
44. V 9—R 8: 8 mm — Svoronos, L'hellénisme primitif Taf. 15, 16.

im Quadrat $\frac{\Sigma}{\Lambda} \left| \begin{array}{c} A \\ Y \end{array} \right. ?$

- *45. V 10—R 9: 8 mm; 0.52 g — Athen; Stamules 410
*46. V 11—R 9: 8 mm; 0.65 g — Athen; Stamules 398
*47. V 12—R 9: 1. 8 mm; 0.50 g — Athen; Stamules 404
*2. 8 mm; 0.56 g — Leningrad 4326
48. V 13—R 9: 7 mm; 0.50 g — Athen; Stamules 891
*49. V 14—R 10: 7 mm; 0.45 g — Athen; Stamules 888
50. V 14—R 11: 8 mm; 0.43 g — Athen; Stamules 411

Hemiobolen — (persischer Münzfuß?)

Hahn nach r.

quadratum incusum, durch zwei gekreuzte
Mittellinien vierfach geteilt und mit fast glattem
bis leicht unebenem Untergrund

51. V 1—R 1: 7.5 mm; 0.30 g — Athen; Stamules 895

Hahn nach l.

- *52. V 2—R 2: 7/9 mm; 0.32 g — Athen; Stamules 402

i. F. oben → ΣΑ

Hahn nach l.

53. V 3—R 2: 8 mm; 0.30 g — Lischine Taf. 16, 889
*54. V 3—R 3: 7 mm; 0.31 g — Leningrad 4327

¹ Ein weiteres Exemplar befindet sich bei Hirsch 25, 1909, 15 Nr. 198 (6 mm, 0.60 g).

- Tafel 8 *55. V 4—R 4: 7 mm; 0.39 g — Berlin 669/1919
 *56. V 4—R 5: 7 mm; 0.38 g — Athen; Stamules 400
 57. V 5—R 5: 8 mm; 0.40 g — Athen; Stamules 405
 *58. V 6—R 6: 6 mm; 0.31 g — Berlin 670/1919

Periode II: ca. 425/20 bis 411/10 v. u. Z.

Thrako-makedonischer Münzfuß (II. Gewichtsserie)

Oktobern

Hahn nach l. PK

l. \uparrow Σ A r. \downarrow Λ Y
 dazwischen Ähre. LK

- *59. V 1—R 1: 15 mm; 4.28 g — Athen; Stamules 412 Taf. 3, 6
 60. V 2—R 1: *1. 15 mm; 4.40 g — Berlin, Slg. Prokesch-Osten; Prokesch-Osten, NumZ 4, 1872, 207 Nr. 1; Six, ZNum 3, 1876, 379; BerlKat 232, 3 Abb.; Head, HN² 271; Gardner, Athenian empire 173; Regling, Blütezeit 20 Taf. 12, 109; Babelon, Traité 1530
 2. 14.5/15.5 mm; 4.22 g — Wien 32 483
 *61. V 3—R 2: 15 mm; 4.30 g — London; WeberColl Taf. 99, 2601
 62. V 4—R 2: 1. 15 mm; 4.23 g — Naville 1, 1920, Taf. 37, 1136; Naville 17, 1934, Taf. 12, 395; Münzen und Medaillen A. G. 3. 12. 1965, Taf. 11, 198
 *2. 15 mm; 4.44 g — Paris 1368; Babelon, Traité 1530 Taf. 347, 9

Triobolen

Hahn nach l. PK

l. Σ r. A
 Λ Y
 dazwischen Ähre. LK

63. V 1—R 1: *1. 12.5 mm; 1.49 g — Athen; Stamules 413
 2. 14.5 mm; 1.15 g — Athen; Stamules 414
 3. 12.5 mm; 1.60 g — Winterthur 1256
 *64. V 1—R 2: 10.5/11.5 mm; 1.60 g — Berlin, Slg. Löbbecke
 65. V 1—R 3: 12.5/14.5 mm; 1.50 g — Athen; Stamules 896

Obolen¹

Hahn nach l. PK

l. \uparrow Σ A r. \uparrow Λ Y
 dazwischen Ähre. LK

66. V 1—R 1: 9.5 mm; 0.66 g — Athen; Stamules 420
 67. V 1—R 2: 9 mm; 0.70 g — Athen; Stamules 415
 68. V 2—R 2: 1. 10 mm; 0.75 g — Egger 46, 1914, Taf. 6, 316
 *2. 10 mm; 0.75 g — Sofia

¹ Zur Währung vgl. oben p. 41.

l. \uparrow ΣA r. \downarrow ΔY
dazwischen Getreidekorn. LK

- Tafel 8 69. V 3—R 3: 1. 9 mm; 0.65 g — Athen; Stamules 416 Taf. 3,7
*2. 9 mm; 0.80 g — Berlin 671/1919
70. V 4—R 3: 9 mm; 0.62 g — Athen; Stamules 419
71. V 5—R 4: *1. 10 mm; 0.78 g — Athen; Stamules 418
2. 10 mm; 0.76 g — Boston 04 634; Warren 498; Brett Taf. 44, 820
72. V 6—R 5: 1. 10 mm; 0.85 g — Athen; Stamules 417
*2. 10 mm; 0.67 g — London
73. V 7—R 5: 9 mm; 0.68 g — SNGEvelpidis*29, 1015

ANHANG

1. Die ...
2. Die ...
3. Die ...

4. Die ...
5. Die ...
6. Die ...

7. Die ...
8. Die ...
9. Die ...
10. Die ...

11. Die ...
12. Die ...

13. Die ...
14. Die ...

15. Die ...
16. Die ...

17. Die ...
18. Die ...

19. Die ...
20. Die ...

171170

Abkürzungsverzeichnis

1. Allgemeines

Bdl.	Bildeiste	r.	rechts
FO	Fundort	R	Rückseiten-Stempel
Ggstpl.	Gegenstempel	Rs.	Rückseite
i. F.	im Feld	Slg.	Sammlung
l.	links	Taf.	Tafel
LK	Linienkreis	V	Vorderseiten-Stempel
Mus.	Museum	Vs.	Vorderseite
Nr.	Nummer		
PK	Perlkreis		

2. Zeitschriften

BIMzbll	Berliner Münzblätter
JIntArchNum	Journal International d'Archéologie Numismatique, Athen
NC	The Numismatic Chronicle, London
NNM	Numismatic Notes and Monographs, New York
NumZ	Numismatische Zeitschrift, Wien
RevNum	Revue Numismatique Française, Paris
ZNum	Zeitschrift für Numismatik

3. Literatur

ATL	The Athenian Tribute Lists, hrg. von B. D. Merritt, H. T. Wade-Gery und M. F. McGregor, Band 1, Cambridge Mass. 1939
Bompois, Ichnae	F. Bompois, Explication d'un didrachme inédit de la ville d'Ichnae (Macédoine), NC 1874, 273—280
Brandis	J. Brandis, Das Münz-, Maß- und Gewichtswesen in Vorderasien, Berlin 1866
Cadalvène	E. de Cadalvène, Recueil de médailles grecques inédites, Paris 1828
Dressel, Altgriechischer Münzfund	H. Dressel, Altgriechischer Münzfund aus Ägypten, ZNum 22, 1900, 231—258
Dressel/Regling, Zwei ägyptische Funde	H. Dressel/K. Regling, Zwei ägyptische Funde altgriechischer Silbermünzen, ZNum 37, 1927, 1—138
Erxleben, Münzgesetz	E. Erxleben, Das Münzgesetz des Delisch-attischen Seebundes, Archiv für Papyrusforschung 20, 1970, 66—132
Gardner, Athenian empire	P. Gardner, Coinage of the Athenian empire, The Journal of Hellenic Studies 33, 1913, 147—188
Gardner, Types	P. Gardner, Archaeology and the types of Greek coins. With an introduction by Th. Thompson, Chicago 1965
Gerassimov, Gegenstempel	Th. Gerassimov, Les monnaies antiques contrémarquées de la Moesia inférieure et de la Thrace, Bulletin de l'Institut Archéologique Bulgare 15, 1946, 51—81
Hanell, Meg. Studien	K. Hanell, Megarische Studien, Diss. Lund 1934

- Head, HN²
Hennin, Manuel
Inventory
Kalopothakés
May, Abdera
May, Ainos
May (oder May, Dikaia)
Rasche, Lexicon
Raymond
Regling, Blütezeit
Regling, Kunstwerk
Schönert-Geiß,
Byzantion I und II
Schönert-Geiß, Zirkulation
Svoronos, L'hellénisme primitif
Tomaschek, Die alten Thraker
Troxell/Sprengler, Afghanistan
- B. V. Head, *Historia numorum*, 2. Aufl. Oxford 1911
M. Hennin, *Manuel de numismatique ancienne*, 3 Bände Paris 1872
M. Thompson/O. Mørholm/C. M. Kraay, *An inventory of Greek coin hoards*, New York 1973
D. Kalopothakes, *De Thracia provincia Romana*, Diss. Berlin 1893
J. M. F. May, *The coinage of Abdera (540–345 B.C.)*, ed. by C. M. Kraay and G. K. Jenkins, London 1966
J. M. F. May, *Ainos. Its history and coinage 474–341 B.C.*, Oxford 1950
J. M. F. May, *The coinage of Dikaia-by-Abdera*, NC 1965, 1–25
J. Ch. Rasche, *Lexicon universae rei numariae veterum et praecipue Graecorum ac Romanorum* 1, Leipzig 1785
D. Raymond, *Macedonian regal coinage to 413 B. C.*, NNM 126, 1953
K. Regling, *Nordgriechische Münzen der Blütezeit*, Berlin 1923
K. Regling, *Die antike Münze als Kunstwerk*, Berlin 1924
E. Schönert-Geiß, *Die Münzprägung von Byzantion*, Teil I und II, *Schriften zur Geschichte und Kultur der Antike* 2, Berlin/Amsterdam 1970 und 1972
E. Schönert-Geiß, *Die Geldzirkulation Attikas*, *Klio* 56/II, 1974, 377–414
J. N. Svoronos, *L'hellénisme primitif de la Macédoine prouvé par la numismatique et l'or du Pangée*, *JntArchNum* 19, 1918/19, 1–262
W. Tomaschek, *Die alten Thraker*, *Sitzungsberichte der philos.-hist. Kl. der Ks. Akademie der Wissenschaften Wien* 131, 1894
H. Troxell/W. F. Sprengler, *A hoard of early Greek coins from Afghanistan*, *Museum Notes* 15, 1969, 1–19

4. Sammlungskataloge

- Athen
Babelon, *Traité*
Babelon, *Traité II/1*
Babelon, Luynes
BerlKat
BMC
Bompois
Brett
Comstock/Vermeule
Eckhel, *Cat.*
Eckhel, *Num. vet.*
Gaebler
Grose
Jameson
Lischine
Mionnet 1
Mionnet S. 2
Mionnet S. 9
Mušmov
Nanteuil
Naster
Neumann, *Num. pop.*
Pellerin, *Peuples*
- A. Ποστολάκας, *Κατάλογος τῶν ἀρχαίων νομισμάτων τοῦ Ἀθῆναις Ἐθνικοῦ Νομισματικοῦ Μουσείου*, Athen 1872
E. Babelon, *Traité des monnaies grecques et romaines II/4*, Paris 1926
E. Babelon, *Traité des monnaies grecques et romaines II/1*, Paris 1907
J. Babelon, *Catalogue de la collection de Luynes*, Paris 1925
A. von Sallet, *Beschreibung der antiken Münzen I: Taurische Chersonesus, Sarmatien, Dacien, Pannonien, Moesien, Thracien, Thracische Könige*, Berlin 1888
R. St. Poole, *Catalogue of Greek coins in the British Museum. The Tauric Chersonese, Sarmatia, Dacia, Moesia, Thrace, &c.*, London 1877
Collection Ferdinand Bompois = M. H. Hoffmann, *Auktionskatalog*, Paris 16. Januar 1882
A. Baldwin Brett, *Catalogue of Greek coins*. Museum of Fine Arts, Boston 1955
M. Comstock/C. Vermeule, *Greek coins 1950 to 1963*. Museum of Fine Arts, Boston 1964
J. Eckhel, *Catalogus musei caesarei Vindobonensis numorum veterum* 1, Wien 1779
J. Eckhel, *Numi veteres anecdoti* 1, Wien 1775
H. Gaebler, *Die antiken Münzen von Makedonia und Paionia*, Berlin 1935
S. W. Grose, *Catalogue of the McClean collection of Greek coins* 2, Cambridge 1926
R. Jameson, *Collection R. Jameson I: Monnaies grecques antiques*, Paris 1913
Collection C. N. Lischine, *Monnaies grecques: Thrace, Macon* 1902
T. E. Mionnet, *Description de médailles antiques* 1, Paris 1806
T. E. Mionnet, *Description de médailles antiques, Supplément* 2, Paris 1812
T. E. Mionnet, *Description de médailles antiques, Supplément* 9, Paris 1837
N. A. Mušmov, *Antičnit monetni na Balkanskaja poluoströv i monetit na bulgarskit care*, Sofia 1912
H. de Nanteuil, *Collection de monnaies grecques*, Paris 1925
P. Naster, *La collection Lucien de Hirsch*, Brüssel 1959
F. Neumann, *Populorum et regum numi veteres inediti*, Wien 1779
J. Pellerin, *Recueil de médailles de peuples et des villes* 1, Paris 1763

PerkinsColl	Guide to the Catharine Page Perkins collection of Greek and Roman coins. Museum of Fine Arts, Boston 1902
Sestini, Descr.	D. Sestini, <i>Descriptio numorum veterum ex museis Ainslie, Bellini, Boudacca etc.</i> , Leipzig 1796
Sestini, Hedervar.	D. Sestini, <i>Descrizione delle medaglie antiche greche del museo Hedervariano 2-4</i> , Florenz 1828-1830
SNG (SNGKop)	Sylloge Nummorum Graecorum. Kopenhagen 6/1 und 7/2, Kopenhagen 1942 und 1943
SNGBerry	Sylloge Nummorum Graecorum. The Burton Y. Berry collection 1, New York 1961
SNGEvelpidis	Sylloge Nummorum Graecorum. Collection Rena H. Evelpidis 1, Louvain 1970
SNGLockett	Sylloge Nummorum Graecorum. The Lockett Collection 3/2, London 1939
Stamules	Γ. Π. Οικονόμος/Ε. Βαρούχα-Χριστοδουλόπουλος, <i>Νομισματική Συλλογή 'Αναστασίου Σταμούλη</i> , Athen 1955
Warren	K. Regling, <i>Die griechischen Münzen der Sammlung Warren</i> , Berlin 1906
WeberColl (Forrer, WeberColl)	L. Forrer, <i>The Weber collection 2</i> , London 1924
Wiczay	M. von Wiczay, <i>Musei Hedervarii in Hungaria numos antiquos Graecos et Latinos 1</i> , Wien 1814

5. Auktions- und Lagerkataloge

- E. Bourgey, Auktionskatalog, Paris 17. Juni 1959 (non vidi)
E. Bourgey, Lagerliste 6, Paris 1967
- A. E. Cahn, Auktionskatalog 60, Frankfurt a. M. 1928
- Brüder Egger, Auktionskatalog, Wien 28. November 1904 (non vidi)
Brüder Egger, Auktionskatalog 39, Wien 1912
Brüder Egger, Sammlung Theodor Prowe/Moskau 46, Wien 1914
Brüder Egger, Verkaufskatalog 14, Wien o. J.
- E. Gans, Lagerliste 26, Berkeley/Calif. 1960
- Glendining & Co., Auktionskatalog, London 13. 11. 1957 (non vidi)
Glendining & Co., Auktionskatalog 2, London 1957
Glendining & Co., Sammlung R. C. Lockett 2, London 1958
- H. Grunthal, Auktionskatalog 13, New York 1953
- A. Hess, Doubletten des Berliner Münzkabinetts aus der Sammlung F. Imhoof-Blumer, Frankfurt a. M. 12. März 1906
A. Hess AG., Auktionskatalog, Luzern 14. April 1954
A. Hess/Bank Leu & Co., Auktionskatalog 45, Luzern 1970
- J. Hirsch, Sammlung Rhusopoulos 13, München 1905
J. Hirsch, Auktionskatalog 17, München 1907
J. Hirsch, Auktionskatalog 18, München 1907
J. Hirsch, Sammlung Consul Eduard Friedrich Weber/Hamburg 21, München 1908
J. Hirsch, Sammlung Gustav Philipsen/Kopenhagen 25, München 1909
J. Hirsch, Auktionskatalog (u. a. Doubletten des Berliner Münzkabinetts aus der Sammlung Löbbecke) 26, München 1910
- H. H. Kricheldorf, Auktionskatalog 4, Stuttgart 1957
- Münzen und Medaillen A. G., Auktionskatalog 13, Basel 1954
Münzen und Medaillen A. G., Auktionskatalog 28, Basel 1964
Münzen und Medaillen A. G., Sammlung Walter Niggeler Teil I, Basel 3. Dezember 1965
Münzen und Medaillen A. G., Lagerliste 300, Basel 1969
Münzhandlung Basel, Lagerliste 39, Basel 1941
- L. Naville, Sammlung S. Pozzi 1, Genève 1920
L. Naville, Sammlung des Großfürsten Alexander Michailowitsch und Arthur J. Evans 4, Genève 1922

- L. Naville, Doubletten des Britischen Museums 5, Genève 1923
 L. Naville, Sammlung C. S. Bement/Philadelphia USA 6, Genève 1924
 L. Naville, Auktionskatalog 12, Genève 1926
 L. Naville, Auktionskatalog 13, Genève 1928
 L. Naville, Auktionskatalog 15, Genève 1930
 L. Naville, Auktionskatalog 17, Genève 1934

 R. Ratto, Auktionskatalog, Mailand 26. April 1909
 R. Ratto, Auktionskatalog, Mailand 4. April 1927 (non vidi)

 Rollin et Feuarent, Auktionskatalog, Paris 9. Mai 1910
 Rollin et Feuarent, Lagerliste, Paris 1862

 Sotheby, Sammlung J. Whittal, London 10. Juli 1884
 Sotheby, Auktionskatalog, London 9. Mai 1904
 Sotheby, Sammlung Frank Sherman Benson/Brooklyn—New York, London 3. Februar 1909

 Zschiesche & Köder, Lagerliste 51, Leipzig 1893
 Zschiesche & Köder, Lagerliste 54, Leipzig 1893
 Zschiesche & Köder, Lagerliste 62, Leipzig 1895
 Zschiesche & Köder, Lagerliste 70, Leipzig 1897
 Zschiesche & Köder, Lagerliste 76, Leipzig 1898
 Zschiesche & Köder, Lagerliste 78, Leipzig 1899

II. Nachweise der Sammlungen

- Athen, Bisanthe Nr. 24. — Dikaia Nr. 45/1. — Selymbria Nr. 2/1, 4, 19–20, 22–23, 26–28, 31–33, 36–39, 41–43, 45–46, 47/1, 48–52, 56–57, 59, 63/1, 63/2, 65–67, 69/1, 70, 71/1, 72/1
- Berlin, Bisanthe Nr. 5, 20, 21/1, 40–41, 43/1, 48. — Dikaia Nr. 3, 7, 12–13, 15/1, 22, 25, 29/1, 30, 32/1, 37, 39/1, 45/2, 47/1, 50, 52/1, 52/2, 53/1. — Dikaia (Makedonien) Nr. 10/1, 12/1, 15/1, 15/2. — Selymbria Nr. 6, 18, 29/1, 55, 58, 60/1, 64, 69/2
- Boston, Dikaia Nr. 2, 35/1, 45/3, 52/3. — Dikaia (Makedonien) Nr. 11/1. — Selymbria Nr. 71/2
- Budapest, Dikaia Nr. 29/2, 35/3. — Selymbria Nr. 34
- Brüssel, Dikaia Nr. 15/2, 35/2
- Cambridge, Dikaia Nr. 31, 44/1. — Dikaia (Makedonien) Nr. 17, 22/1. — Selymbria Nr. 13
- Cambridge/USA, Dikaia Nr. 23/1
- Den Haag, Dikaia Nr. 32/2
- Evelpidis, Dikaia (Makedonien) Nr. 14/2. — Selymbria Nr. 73
- Istanbul, Bisanthe Nr. 6, 25–27, 55. — Dikaia Nr. 34
- Kopenhagen, Bisanthe Nr. 11, 15, 34. — Dikaia Nr. 23/3, 26/2, 28/3, 42, 56. — Dikaia (Makedonien) Nr. 2/1, 8/3, 22/2. — Selymbria Nr. 7
- Leningrad, Bisanthe Nr. 23. — Dikaia Nr. 44/2, 47/2, 48. — Selymbria Nr. 3, 47/2, 54
- London, Bisanthe Nr. 1, 29/1, 31. — Dikaia Nr. 1/2, 9, 18, 19/1, 23/4, 29/4, 43, 46/1, 53/2. — Dikaia (Makedonien) Nr. 14/1, 18. — Selymbria Nr. 17, 61, 72/2
- Moskau, Puschkin-Museum, Bisanthe Nr. 9/1
- München, Dikaia Nr. 35/6, 47/3. — Dikaia (Makedonien) Nr. 2/2, 4, 6/2
- New York, Bisanthe Nr. 2. — Dikaia Nr. 4, 16, 19/2, 23/6, 27, 28/4, 32/3, 35/7, 46/2, 57. — Dikaia (Makedonien) Nr. 9, 12/2, 13/2. — Selymbria Nr. 10, 29/2, 40
- Oxford, Bisanthe Nr. 50. — Dikaia Nr. 20, 24, 28/5, 29/5. — Dikaia (Makedonien) Nr. 10/2, 11/2, 11/3, 19, 21
- Paris, Bisanthe Nr. 10, 22, 44/1, 51. — Dikaia Nr. 8, 21, 28/6, 36, 40, 45/4, 45/5, 51. — Dikaia (Makedonien) Nr. 11/4, 11/5, 16/2. — Selymbria Nr. 1, 2/2, 16, 21, 24–25, 62/2
- Sofia, Bisanthe Nr. 58. — Dikaia Nr. 45/6, 54. — Selymbria Nr. 35, 68/2
- Turin, Selymbria Nr. 11
- Warschau, Bisanthe Nr. 9/2, 29/2
- Wien, Bisanthe Nr. 7, 28, 35, 37, 38/2. — Dikaia Nr. 32/5, 52/7. — Dikaia (Makedonien) Nr. 12/4. — Selymbria Nr. 60/2
- Winterthur, Bisanthe Nr. 18, 44/2, 46. — Dikaia (Makedonien) Nr. 8/4. — Selymbria Nr. 12, 63/3

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

49

50

51

52

53

54

55

56

57

58

59

60

61

62

63

64

65

66

67

68

69

70

71

72

73

74

75

76

77

78

79

80

81

82

83

84

85

86

87

88

89

90

91

92

93

94

95

96

97

98

99

100

REGISTER

No.	Name	Address	City	State	Prof.
1	John A. Smith	123 Main St.	Springfield	Ill.	Teacher
2	Mary E. Jones	456 Elm St.	Chicago	Ill.	Homemaker
3	Robert L. Brown	789 Oak St.	Peoria	Ill.	Engineer
4	Elizabeth C. White	101 Pine St.	St. Louis	Mo.	Librarian
5	James H. Black	202 Cedar St.	St. Paul	Minn.	Farmer
6	Sarah K. Green	303 Birch St.	Des Moines	Iowa	Shopkeeper
7	William D. Gray	404 Walnut St.	Indianapolis	Ind.	Physician
8	Anna M. Hall	505 Spruce St.	Columbus	Ohio	Widow
9	George W. Young	606 Ash St.	Cincinnati	Ohio	Merchant
10	Frances A. King	707 Hickory St.	Cleveland	Ohio	Musician
11	Charles F. Lee	808 Sycamore St.	Pittsburgh	Pa.	Miner
12	Helen G. Scott	909 Poplar St.	Richmond	Va.	Artist
13	Thomas J. Adams	1010 Chestnut St.	Philadelphia	Pa.	Lawyer
14	Margaret H. Baker	1111 Locust St.	St. Louis	Mo.	Widow
15	Richard B. Miller	1212 Olive St.	St. Louis	Mo.	Engineer
16	Lucy N. Wilson	1313 Maple St.	St. Louis	Mo.	Homemaker
17	Henry S. Moore	1414 Elm St.	St. Louis	Mo.	Merchant
18	Isabella P. Taylor	1515 Pine St.	St. Louis	Mo.	Widow
19	Frank R. Evans	1616 Cedar St.	St. Louis	Mo.	Engineer
20	Julia Q. Roberts	1717 Birch St.	St. Louis	Mo.	Homemaker

1. Legenden

BI, p. 3. — Nr. 31—33, 37—39, 42, 52—55.
BISAN, p. 3. — Nr. 34—36, 40—41, 46—51, 56—58.
BISANΘHNΩN, p. 3. — Nr. 1—30, 43—45.
Δ, Dikaia (Thrakien) Nr. 46—51. — Dikaia (Makedonien) Nr. 18—19, 21.
ΔIK, p. 30. — Dikaia (Thrakien) Nr. 23—24, 31. — Dikaia (Makedonien) Nr. 2—9, 15.

DIKA, Dikaia (Thrakien) Nr. 22.
ΔIKAI, Dikaia (Thrakien) Nr. 25—26.
ΔΙΚΑΙΑ, p. 30. — Dikaia (Makedonien) Nr. 1, 10—14, 16.
ΣΑ, p. 36. — Nr. 1—28.
ΣΑΛΥ, p. 36. — Nr. 31—35, 45—50, 59—73.

2. Sachregister

Abdera, p. 15, 16 Anm. 2, 18 Anm. 2, 21, 42.
Adler, p. 4, 6, 7. — Bisanthe Nr. 12—17. — Taf. 1.
Agathopolis, p. 5 Anm. 8.
Ägypten, p. 21, 22.
Ähre, p. 5 Anm. 2, 39, 40, 41, 42. — Bisanthe Nr. 42. — Selymbria Nr. 59—68. — Taf. 2, 8.
Apollon, p. 4, 6, 7. — Bisanthe Nr. 18—30, 43—45. — Taf. 1—2.
Athen, p. 21 Anm. 5, 36, 37.
Athena, p. 4, 6, 7. — Bisanthe Nr. 31—36, 46—51. — Taf. 2.
Beizeichen, p. 20, 43 Anm. 1. — Dikaia (Thrakien) Nr. 52—57. — Selymbria Nr. 33—35, 41—42. — Taf. 5, 8.
Bottike, p. 30.
Byzanz, p. 4, 5 Anm. 3, 36, 37, 39, 40, 42.
Chabrias, p. 15, 37.
Chersonnes, p. 5 Anm. 8.
Delisch-attischer Seebund, p. 3, 15, 16 Anm. 2, 36.
Demeter, p. 4, 5 Anm. 2, 6, 7. — Bisanthe Nr. 1—11, 38—42. — Taf. 1, 2.
Demeterkult, p. 43 Anm. 2.
Dikaioi, p. 15 Anm. 3.
Dionysos, p. 5 Anm. 2, 6, 7. — Bisanthe Nr. 37, 52—58. — Taf. 2.
Dreifuß, p. 4, 6, 7. — Bisanthe Nr. 18—30, 43—45. — Taf. 1—2.
Elaia, p. 5 Anm. 8.
Eule, p. 4, 5, 6, 7. — Bisanthe Nr. 31—36, 46—51. — Taf. 2.
Funde, p. 18, 21, 22.
Fund von Abdera, p. 18. — Ägypten, p. 21 Anm. 4. — Balkh, p. 22. — Demanhur, p. 21 Anm. 4. — Makedonien, p. 18. — Myt-Rahineh, p. 21 Anm. 4. — Sakha, p. 21 Anm. 4. — Skione, p. 18.

Gegenstempel, p. 5 mit Anm. 6 und 8.
Getreideanbau, p. 43 Anm. 2.
Getreidekorn, p. 38. — Selymbria Nr. 69—73. — Taf. 8.
Hahn, p. 18, 19, 20, 31, 38, 39, 40, 41, 42, 43. — Dikaia (Thrakien) Nr. 27—57. — Dikaia (Makedonien) Nr. 22. — Selymbria Nr. 44—73. — Taf. 5, 6, 7—8.
Hephaistia, p. 4, 5 Anm. 8.
Herakleia (Makedonien), p. 16.
Herakles, p. 16, 18, 19. — Dikaia (Makedonien) Nr. 1—57. — Taf. 3—5.
Imbros, p. 5 mit Anm. 8.
Kantharos, p. 5 Anm. 2, 6, 7. — Bisanthe Nr. 58. — Taf. 2.
Kardia, p. 5 Anm. 6.
Karystos, p. 15 Anm. 3, 18 Anm. 3.
Kranz, p. 4, 6, 7. — Bisanthe Nr. 1—11, 38—41. — Taf. 1, 2.
Kyzikos, p. 42.
Lysimacheia, p. 4.
Lysimachos, p. 3, 4, 5, 15.
Megara, p. 36.
Münzfuß,
attischer, p. 39, 41.
euböischer, p. 30.
persischer, p. 39, 40.
thrako-makedonischer, p. 16, 18, 21, 30, 31, 39, 40, 41, 42.
Myrina, p. 5 Anm. 8.
Neapolis, p. 30.
Nymphe, p. 31. — Dikaia (Makedonien) Nr. 1—22. — Taf. 6.
Nymphenkopf, p. 30.
Odrysen, p. 36.
Perinth, p. 3, 36.

Quadratum incusum, p. 16, 18, 39, 41, 42. — Dikaia (Thrakien) Nr. 1–20. — Selymbria Nr. 1–58. — Taf. 3, 7–8.

Rind, p. 30, 31. — Dikaia (Makedonien) Nr. 1–20. — Taf. 6.

Rinderkopf, p. 18, 19. — Dikaia (Thrakien) Nr. 21 bis 26. — Taf. 4.

Samos, p. 3, 15, 16, 18 Anm. 2.

Seuthes I., p. 3, 37.

Sitalkes, p. 36.

Thasos, p. 30, 42.

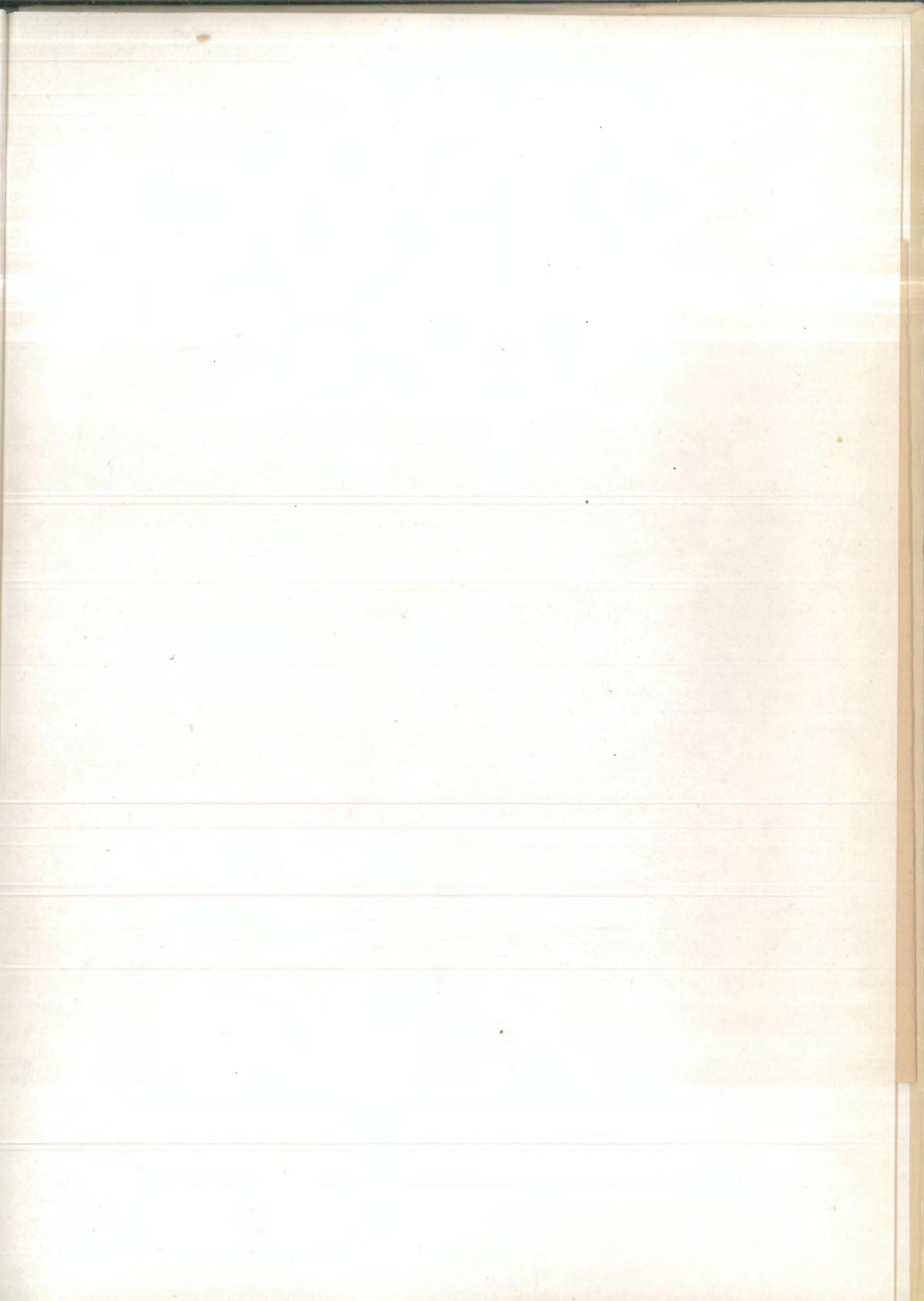
Überprägung, p. 4, 5 Anm. 1.

Währungssystem, vgl. unter Münzfuß.

Weintraube, p. 5 Anm. 2, 6, 7. — Bisanthe Nr. 37, 52–57. — Taf. 2.

Zeus, p. 4, 6, 7. — Bisanthe Nr. 12–17. — Taf. 1.

Zirkulation, p. 5.





1 (V 1)



2 (V 2)



4 (V 3)



5 (V 4)



6 (V 5)



1 (R 1)



2 (R 2)



4 (R 4)



5 (R 5)



6 (R 6)



7 (V 6)



9/1 (V 7)



10 (V 8)



11 (V 9)



7 (R 7)



9/1 (R 8)



10 (R 9)



11 (R 10)



12 (V 1)



13 (V 1)



14 (V 2)



15 (V 3)



16 (V 3)



17 (V 4)



12 (R 1)



13 (R 2)



14 (R 3)



15 (R 4)



16 (R 5)



17 (R 6)



18 (V 1)



19 (V 2)



20 (V 3)



21/1 (V 4)



22 (V 4)



23 (V 4)



24 (V 5)



18 (R 1)



19 (R 2)



20 (R 2)



21/1 (R 3)



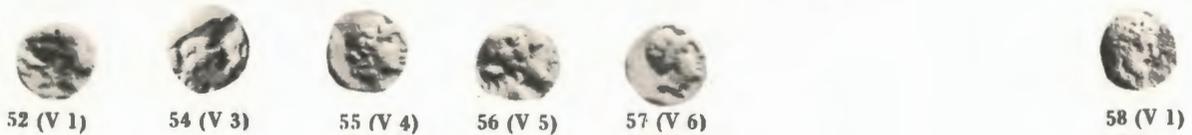
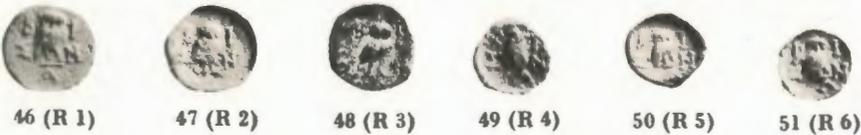
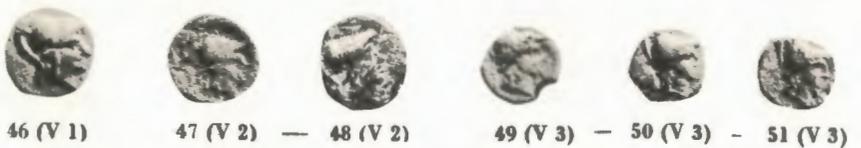
22 (R 4)



23 (R 5)



24 (R 6)





1/2 (V 1)



2 (V 2)



3 (V 3)



4 (V 4)



5 (V 4)



1/2 (R 1)



2 (R 2)



3 (R 3)



4 (R 3)



5 (R 4)



7 (V 1)



8 (V 2)



9 (V 3)



10 (V 4)



11 (V 5)



12 (V 6)



7 (R 1)



8 (R 2)



9 (R 3)



10 (R 4)



11 (R 5)



12 (R 6)



13 (V 7)



15/1 (V 8)



16 (V 9)



17 (V 10)



13 (R 7)



15/1 (R 9)



16 (R 10)



17 (R 11)



18 (V 1)



19/1 (V 1)



20 (V 2)



18 (R 1)



19/1 (R 1)



20 (R 2)



21 (V 1)



22 (V 2)



23/1 (V 3)



23/3 (V 3)



23/5 (V 3)



21 (R 1)



22 (R 2)



23/1 (R 3)



23/3 (R 3)



23/5 (R 3)



24 (V 4)



25 (V 5)



26/2 (V 6)



27 (V 7)



24 (R 3)



25 (R 4)



26/2 (R 4)



27 (R 5)



28/5 (V 1)



29/1 (V 2)



29/2 (V 2)



30 (V 3)



31 (V 4)



28/5 (R 1)



29/1 (R 2)



29/2 (R 2)



30 (R 3)



31 (R 4)



32/1 (V 1)



34 (V 3)



35/3 (V 4)



35/4 (V 4)



36 (V 4)



37 (V 4)



39/1 (V 4)



32/1 (R 1)



34 (R 1)



35/3 (R 2)



35/4 (R 2)



36 (R 3)



37 (R 4)



39/1 (R 6)



40 (V 5)



42 (V 7)



43 (V 8)



— 44/2 (V 8)



45/2 (V 9)



— 45/6 (V 9)



46/1 (V 10) —



— 40 (R 6)



— 42 (R 6)



— 43 (R 6)



44/2 (R 5)



45/2 (R 7)



— 45/6 (R 7)



46/1 (R 8)



— 47/1 (V 10)



— 47/2 (V 10)



48 (V 11)



49 (V 12)



50 (V 13)



51 (V 14)



47/1 (R 9)



— 47/2 (R 9)



— 48 (R 9)



49 (R 10)



50 (R 11)



51 (R 12)



52/1 (V 1)



— 52/2 (V 1)



— 52/4 (V 1)



— 53/1 (V 1)



— 53/2 (V 1)



54 (V 2)



56 (V 3)



— 57 (V 3)



52/1 (R 1)



— 52/2 (R 1)



— 52/4 (R 1)



— 53/1 (R 2)



— 53/2 (R 2)



54 (R 3)



56 (R 5)



57 (R 6)



2/1 (V 1)



3 (V 2)



4 (V 3)



5/2 (V 3)



6/1 (V 4)



8/4 (V 5)



9 (V 6) -



2/1 (R 2)



3 (R 3)



4 (R 4)



5/2 (R 5)



6/1 (R 5)



8/4 (R 7)



9 (R 7)



- 10/1 (V 6)



- 11/3 (V 6)



- 12/1 (V 6)



- 12/4 (V 6)



13/2 (V 7)



- 14/1 (V 7)



10/1 (R 8)



11/3 (R 9)



12/1 (R 10)



- 12/4 (R 10)



- 13/2 (R 10)



14/1 (R 11)



15/1 (V 1)



- 15/2 (V 1)



- 16/2 (V 1)



17 (V 1)



18 (V 1)



19 (V 2)



15/1 (R 1) /



- 15/2 (R 1)



16/2 (R 2)



17 (R 1)



18 (R 1)



19 (R 2)



21 (V 1)



22/1 (V 2)



- 22/2 (V 2)



21 (R 1)



22/1 (R 2)



- 22/2 (R 2)



1 (V 1)



2/1 (V 1)



3 (V 1)



4 (V 1)



6 (V 1)



7 (V 2)



1 (R 1)



2/1 (R 2)



3 (R 3)



4 (R 4)



6 (R 6)



7 (R 7)



9 (V 4)



10 (V 4)



11 (V 5)



12 (V 5)



13 (V 5)



16 (V 6)



9 (R 9)



10 (R 10)



11 (R 10)



12 (R 11)



13 (R 12)



16 (R 15)



17 (V 7)



18 (V 8)



21 (V 2)



23 (V 1)



24 (V 1)



17 (R 16)



18 (R 17)



21 (R 3)



23 (R 1)



24 (R 2)



25 (V 1)



26 (V 2)



27 (V 3)



28 (V 4)



29/1 (V 5)



31 (V 7)



32 (V 8)



25 (R 1)



26 (R 1)



27 (R 2)



28 (R 3)



29/1 (R 4)



31 (R 6)



32 (R 7)



33 (V 9)



34 (V 10)



35 (V 11)



38/1 (V 3)



39 (V 4)



40 (V 5)



41 (V 6)



42 (V 7)



33 (R 8)



34 (R 9)



35 (R 10)



38/1 (R 3) - 39 (R 3)



40 (R 4)



41 (R 5)



42 (R 6)



45 (V 10)



46 (V 11)



47/2 (V 12)



49 (V 14)



52 (V 2)



54 (V 3)



55 (V 4)



56 (V 4)



58 (V 6)



45 (R 9) - 46 (R 9) - 47/2 (R 9)



49 (R 10)



52 (R 2)



54 (R 3)



55 (R 4)



56 (R 5)



58 (R 6)



59 (V 1)



60/1 (V 2)



61 (V 3)



62/2 (V 4)



63/1 (V 1)



64 (V 1)



59 (R 1)



60/1 (R 1)



61 (R 2)



62/2 (R 2)



63/1 (R 1)



64 (R 2)



68/2 (V 2)



69/2 (V 3)



71/1 (V 5)



72/2 (V 6)



68/2 (R 2)



69/2 (R 3)



71/1 (R 4)



72/2 (R 5)